

Robert Rollinger  
Christoph Ulf (Hg.)

# **Geschlechterrollen und Frauenbild in der Perspektive antiker Autoren**

Mit Beiträgen von:  
Reinhold Bichler, Sabine Comploi, Linda-Marie Günther,  
Peter W. Haider, Lisa Noggler, Robert Rollinger, Stefan Schmal,  
Brigitte Truschnegg, Ingomar Weiler, Otta Wenskus

**STUDIEN**Verlag  
Innsbruck-Wien-München

Gedruckt mit Unterstützung durch die Universität Innsbruck, die Kultur-  
abteilung des Landes Vorarlberg, die Kulturabteilung des Landes Tirol  
und das Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr.



Kultur

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

**Geschlechterrollen und Frauenbild in der Perspektive antiker Au-  
toren / Robert Rollinger ; Christoph Ulf (Hg.). Mit Beitr. von: Rein-  
hold Bichler ... - Innsbruck ; Wien ; München : Studien-Ver., 1999**  
ISBN 3-7065-1409-5

© 2000 by StudienVerlag Ges.m.b.H., Amraser Straße 118, A-6010 Inns-  
bruck

e-mail: [studienverlag@netway.at](mailto:studienverlag@netway.at)

homepage: <http://www.studienverlag.at>

Satz und Umschlag: STUDIENVerlag/Bernhard Klammer

Umschlagfoto: Hirmer Fotoarchiv München

Gallier-Gruppe Ludovici: Gallierfürst tötet sein Weib und sich selbst.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form  
(Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder in einem anderen Verfahren) ohne  
schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwen-  
dung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet  
werden.

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlor- und säurefrei gebleichtem  
Papier.

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Einleitung	9
Reinhold Bichler Herodots Frauenbild und seine Vorstellung über die Sexuelsitten der Völker	13
Linda-Marie Günther Geschlechterrollen bei Ammianus Marcellinus	57
Stefan Schmal Frauen und Barbaren bei Euripides	87
Ingomar Weiler Materialien zum Verhältnis der Geschlechter im antiken utopischen Schrifttum: Mythographische, ethnographische und poetische Quellen	129
Otta Wenskus Geschlechterrollen und Verwandtes in der pseudo-hippokratischen Schrift „Über die Umwelt“	173
Robert Rollinger Ethnographie und Geschlechterrollen bei Pomponius Mela	187
Sabine Comptoi Die Darstellung der Semiramis bei Diodorus Siculus	223
Lisa Noggler Die edle Tanaquil, zum Bild der Frau bei Dionysios von Halikarnass	245
Peter W. Haider Eine jüdische „Basilissa megale“ und die Messiasprojektion auf das flavische Kaiserhaus	273

Brigitte Truschneegg	
Die Semantik wichtiger Termini zur Bezeichnung für Personen weiblichen Geschlechts bei T. Livius _____	299
Stellenregister _____	345
Personen- und Ortsregister _____	359

# Vorwort

Das vorliegende Buch geht in seinem Kern auf ein 1997 begonnenes, vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Wien (FWF) bis ins Jahr 2000 finanziertes Projekt mit dem Titel „Realität und Topik in der Darstellung der Geschlechterrollen in der antiken Ethnographie“ zurück. In dem Titel des Projekts ist schon angedeutet, daß es zu kurz gegriffen wäre, wollte man das Verständnis der antiken Ethnographie allein auf einer simplen Abgrenzung von Eigenwelt und ethnographischer Welt aufbauen. Denn sowohl die inhaltliche Festlegung beider Bereiche als auch ihre Beziehungen zueinander sind viel komplizierter, als das auf den ersten Blick erscheint. Die Schwierigkeiten beginnen schon dort, wo es festzulegen gilt, was „historische Realität“ ist. Die aktuelle Methodendiskussion innerhalb der Geschichtswissenschaft dreht sich nicht zufällig gerade um diesen Punkt. Fällt schon die Bestimmung des Realitätsgehaltes schwer, so ist es nicht einfacher zu beantworten, wie die historische Wirklichkeit – verschieden nach historischer Zeit und individueller (Autoren-)Perspektive – ins Verhältnis zur fremden, d.h. der ethnographischen Welt gesetzt wird bzw. werden kann. Denn es ist nicht nur zu fragen, wie und wie weit die Autorenperspektive von „der Zeit“ bestimmt ist, sondern auch, in welchem Ausmaß die literarische, d.h. die ethnographische Tradition auf diese Sichtweise einwirken kann und auch eingewirkt hat. Wir wissen, daß die Elemente, aus denen die ethnographische Welt bei den einzelnen Autoren zusammengesetzt ist, zu einem guten Teil in der spätestens seit Herodot schon existierenden ethnographischen Tradition wurzeln. Dies macht die Festlegung dessen schwierig, was eigener oder vermittelter ethnographischer Anschauung entstammt bzw. was ohne reale Kenntnis der ‚beschriebenen‘ fremden Ethnien nur der Tradition entnommen wurde. Unabhängig davon, ob die nicht der eigenen zivilisierten Welt zugerechneten Ethnien dem Autor direkt oder über mehr oder weniger gute Quellen bekannt waren oder nicht, ist darüber hinaus damit zu rechnen, daß die fremden Ethnien vom jeweiligen Autor zur Vermittlung der mit seinem Text verbundenen Intention funktionalisiert wurden. Daß dies in sehr unterschiedlicher Weise vor sich gehen kann, ändert nichts daran, daß es dadurch zu einer deutlich perspektivischen Verwendung der Ethnographie kommt. Jede Analyse der Texte darf aus diesem Grund nicht nur auf die Frage der ‚Historizität‘ der Aussagen über die Geschlechterrollen bei fremden Ethnien gerichtet sein, sondern muß auch der Frage nachgehen, was als jeweilige Textintention anzusehen ist.

Um die hier nur angedeuteten Schwierigkeiten für die Bestimmung des Verhältnisses des Autors zu der von ihm beschriebenen ethnographischen Welt zu reduzieren, wurde im Rahmen des genannten FWF-Projekts eine EDV-gestützte Datenbank angelegt, in welche die einschlägigen Passagen aus den Werken einer Reihe wichtiger, vor allem in und um die augusteische Zeit lebender Autoren schon aufgenommen sind; weitere sollen noch hinzukommen. Auf diese Weise läßt sich ein guter Überblick über das Ausmaß und die Art der ethnographischen Tradition in der Antike gewinnen. Diese als Katalog aufgebaute Datenbank soll nach ihrer Fertigstellung allgemein zugänglich gemacht werden. Dieser Katalog hat für die von den Projekt-Mitarbeiterinnen, Sabine Comploi, Lisa Noggler, Brigitte Truschegg, verfaßten, von den Herausgebern redigierten Beiträge als Grundlage gedient. Es hat sich aber für das gesamte Vorhaben als ungemein vorteilhaft erwiesen, daß es über verschiedene Kontaktnahmen gelungen ist, über den Kreis der am Projekt direkt Beteiligten hinaus am Thema Interessierte zu gewinnen, die aus ihrer jeweiligen Perspektive das Rahmenthema noch weiter ausloten. Stellen zwar das erste vor- und das erste nachchristliche Jahrhundert eine Kernzone für die in dieser Publikation vorgelegten Beiträge dar, so spannt sich dadurch einerseits der Bogen von Herodot bis zu Ammianus Marcellinus, so wird aber andererseits auch deutlich, welche Arbeit noch zu tun sein wird, ehe man sich an eine ‚die Antike‘ umfassende Publikation über das Thema ‚Ethnographie und Geschlechterrollen‘ wagen kann.

Die vorliegende Publikation hat mehrere Mütter und Väter. Wer einmal mit Robert Rollinger zusammengearbeitet hat, weiß, daß er an erster Stelle zu nennen ist. Neben ihm sind die nicht in das FWF-Projekt eingebundenen Autorinnen und Autoren eigens zu erwähnen, weil sie alle durch die Art ihrer Mitarbeit die Herausgabe des Buches erleichtert haben. Eigens hervorzuheben ist Peter Mauritsch, der bei den EDV-technischen Problemen mit Rat zur Stelle war. Die Arbeit von Margret Isser und Christl Kipp kam dem Manuskript mehrfach zugute; Eva Simeaner als Lektorin des Studienverlags vermittelte ermutigendes Engagement. Ihnen allen sei herzlich gedankt.

Dezember 1999

*Christoph Ulf*

# Einleitung

Daß bei der Darstellung ethnographischer Gegebenheiten, einer Skizzierung der Welt des Fremden und Anderen durch die antiken Autoren nicht nur lebensweltliche Realitäten außerhalb und am Rande der Oikumene dargestellt werden, sondern gleichzeitig in beträchtlichem Maße mit Projektionen, eigenen Gedanken und Vorstellungen, Spiegel- und Zerrbildern zu rechnen ist, ist inzwischen eine allgemeine Erkenntnis in den Altertumswissenschaften. Analog verhält es sich mit den in den antiken Quellen geschilderten Geschlechterrollen. Auch hier kommt den durch vorwiegend patriarchale Grundmuster gekennzeichneten Intentionen ein entsprechender Stellenwert zu, der auch die Denk-, Sinn- und Deutungsstrukturen zu berücksichtigen weiß.

In beiden Fällen spielen gedankliche Konzeptionen eine wesentliche Rolle, die zwar auf jeweils real erlebte und erfahrene Umstände zurückgehen können, jedoch in einem größeren und zugleich verfremdeten mentalen Kontext stehen, in dem Wunsch- und Angstvorstellungen, Phantasmen und Gedankenspiele sowie topisch beladene Vorurteile eine ebenso bedeutsame Funktion zukommt. Trotz einer in den letzten Jahren und Jahrzehnten deutlich intensivierten Forschungstätigkeit auf beiden Feldern ist eine Vernetzung der jeweiligen Fragestellungen bisher kaum erfolgt. Um eine entsprechende Tiefenschärfe in der Analyse der in den Quellen greifbaren Deutungsmuster zu erzielen und nicht pauschal auf patriarchale Deutungsmechanismen verweisen zu müssen, erschien es daher sinnvoll, die jeweilige Autorenperspektive und das damit subjektive Bild des Autors stärker ins Blickfeld zu rücken, seinen Umgang mit dem Sujet näher zu bestimmen und dadurch präzisere Erkenntnisse zu gewinnen. Dabei war freilich von vornherein klar, daß in bezug auf präsentierte Geschlechterrollen und Rollenerwartungen auch die vom Autor gezeichnete eigene Welt als Folie und Spiegel mit in die Untersuchungen eingebunden werden sollte.

Die hier versammelten zehn Arbeiten versuchen nun unter teilweise unterschiedlicher Perspektive, aber geeint in dem Bemühen, die Welt des geographisch und zeitlich Fernen mit den Vorstellungen über die Rolle des Geschlechts zu verknüpfen, diesen Fragestellungen nachzugehen. In diesem Zusammenhang werden unterschiedliche Schwerpunkte erkennbar. Besonders vielschichtig erweist sich das Bemühen, die Geschlechterrollen bei jenen Autoren in den Griff zu bekommen, deren Werk eine erstaunliche thematische Vielfalt zu bieten hat und historische sowie ethnographische Gesichtspunkte auf breiter Basis umfaßt. Zwei Arbeiten, die die jeweiligen chronologischen An-

fangs- und Endpunkte der hier präsentierten Aufsätze markieren, zeigen dies ganz deutlich. R. Bichler und L.-M. Günther versuchen einen umfassenden Einblick in das Rollenverständnis breit gelagerter historischer und kulturkundlicher Werke zu vermitteln. Dabei tritt sowohl die weibliche Einzelperson im historischen Prozeß als auch das anonyme weibliche Kollektiv im ethnographischen Detail in den Vordergrund, wobei durch die gewählten Sujets und deren Bewertung spezifische Deutungsmuster sowohl Herodots als auch Ammians offenkundig werden. Einen ähnlichen Ansatz zeigt S. Schmal, der im literarischen Oeuvre des Euripides nicht nur auf die enge Beziehung zwischen Barbaren- und Frauenbild verweist, sondern auch auf den Einsatz dieser Bilder durch den Autor sowie auf die damit einhergehende Bewertung und Positionierung im Kontext aufmerksam macht.

Ein ebenso breites Spektrum vielschichtiger Traditionen und Konzeptionen führt I. Weiler vor, der unter einem spezifischen thematischen Gesichtspunkt die Bedeutung von Rollenbildern und deren Instrumentalisierung in divergierenden literarischen Genres verfolgt. In diesem Zusammenhang wird nicht zuletzt die Nähe zwischen auf die mythische Vergangenheit gerichteten diachronen Konzeptionen und Vorstellungen, die um die synchrone ethnographische Ferne kreisen, offensichtlich. Besonders deutlich wird dieses Phänomen in der Untersuchung von O. Wenskus, die die enge Verknüpfung und Wechselwirkung zwischen literarisch vorgeformten mythischen Traditionen und ethnographischen Details hervorhebt. Dabei spielen die Werturteile und Bewertungsmuster des antiken Autors eine gewichtige Rolle. Auf die Traditionsgebundenheit in der Darstellung von Geschlechterrollen im ethnographischen Kollektiv und die Macht vorgeformter literarischer Bilder macht auch R. Rollinger aufmerksam, wobei die Auswahl der dem Publikum präsentierten Sujets und deren Plazierung im Kontext im Zentrum der Betrachtung stehen.

Die Beschäftigung mit Einzelpersonen der mythischen oder der ethnographischen „Ferne“ verbindet die nächsten drei Arbeiten. S. Comptoi hebt in besonderem Maße den gestalterischen Einfluß des Autors auf ihm vorliegende Traditionen hervor, wobei Weltbild und Geschichtsauffassung die Parameter der literarischen Modellierung bilden. In ähnlicher Weise streicht L. Noggler das Bemühen des Autors heraus, weibliche Einzelpersonen der mythischen Vergangenheit unter ein literarisch-ideologisches Leitbild zu stellen. P. W. Haider widmet seine Aufmerksamkeit einer hochgestellten weiblichen Persönlichkeit aus peregrinem Umfeld, wobei er in besonderem Maße die historischen Leitlinien ihres Handelns sowie deren Grundlagen – sowohl in wirtschaftlicher als auch in weltanschaulicher Hinsicht – herausarbeitet.

Schließlich setzt sich B. Truschnegg mit den Geschlechterrollen im livianischen Geschichtswerk auseinander, wobei sie durch die Analyse der wichtigsten Termini zur Kennzeichnung weiblicher Personen ein feines Instrumentarium gewinnt, um Sinnstrukturen und Bedeutungsebenen sowie die damit verknüpfte Positionierung des weiblichen Rollenbildes zu markieren.

Die hier vorgelegten Arbeiten sind insgesamt bemüht, den Umgang des Themas Geschlecht und dessen Verknüpfung mit dem antiken ethnographischen Diskurs deutlich herauszustellen. Die Konzentration auf einzelne Autoren stellt dabei den Versuch dar, Einzelbilder schärfer zu fassen und zu positionieren. Daß diese Arbeiten in Summe kein abschließendes Urteil über die vielschichtige Thematik „antike Ethnographie und Geschlechterrollen“ zu bieten vermögen, versteht sich von selbst. Sie stellen vielmehr einen ersten Versuch dar, die Fragestellung aufzugreifen und zu vertiefen.

*Robert Rollinger*

Zehn detaillierte Einzelstudien, die sich mit den vielfältigen Darstellungen der Geschlechterrollen und deren Positionierung in antiken Quellen auseinandersetzen.

Exemplarisch wird ein weiter chronologischer Rahmen abgesteckt, der nahezu die ganze klassische Antike umfaßt: Geschlechterrollen und Frauenbild von Herodot (5. Jh. v. Chr.) bis zu Ammianus Marcellinus (4. Jh. n. Chr.)!

Die Welt des Fremden und Anderen und die damit verknüpfte Bedeutung der Kategorie des „Geschlechts“ wird so auf vielfältige Weise sichtbar. Sie wird sowohl im ethnographischen Kollektiv als auch in Einzelpersonen – sowohl mythischer als auch historischer Provenienz – verdeutlicht, in zahlreichen literarischen Genres verarbeitet und der eigenen Welt als Spiegel entgegengehalten. Dazu gehört neben ethnographischen Abhandlungen im engeren Sinn die große Vielfalt utopischer, universalhistorischer, historischer, dramatischer, medizinischer und mythischer Deutungsmuster.

## Die Semantik wichtiger Termini zur Bezeichnung für Personen weiblichen Geschlechts bei T. Livius

Im Rahmen des im Vorwort dieses Buches erwähnten Projekts wurde die Semantik wichtiger Frauentermini bei Livius untersucht. Dabei konnten 362 Stellen<sup>1</sup> ermittelt werden, in denen Frauen bzw. das Verhältnis der Geschlechter thematisiert werden<sup>2</sup>. Die Erfassung dieser Passagen über Geschlechterrollen geht über die allgemein als ethnographisch zu bezeichnenden Partien bei Livius hinaus<sup>3</sup>. Der Grund dafür liegt in dem auch bei Livius erkennbaren Ethnozentrismus<sup>4</sup>. Die dadurch stark eingeschränkte Betrachtungsweise läßt Livius vorwiegend mit den Kategorien Römisch und Nichtrömisch operieren, die einander offenbar gegenübergestellt werden. Aus diesem Grund erfährt der ethnographische Bereich eine große Ausdehnung, da sowohl der italische als auch der griechische Bereich aufgrund dieser Perspektive zur „Ethnographie“ werden. Konsequenterweise kommt es dann ab der Eroberung der italischen Halbinsel durch die Römer im Verlauf der Geschichtsdarstellung zu einer Ausdehnung des als römisch identifizierten Bereichs. Für die Gesamtheit der Passagen mit dem Thema Geschlechterrollen wurden für die vorliegende Untersuchung die Abschnitte ausgewählt, in denen die Termini *mulier*, *matrona* und *femina* genannt werden<sup>5</sup>. Dadurch reduziert sich die genannte Zahl auf 201 Stellen, in denen bekannte wie anonyme Frauengestalten auf die für sie gebrauchte Terminologie untersucht werden sollen.

In der ausgedehnten Forschungsliteratur zu Livius sind bisher in verschiedenen Teilstudien vor allem einzelne Episoden, in denen Frauen thematisiert werden, behandelt worden. Die ältere Forschungsliteratur beschäftigte sich mit den namentlich bekannten Frauengestalten<sup>6</sup> sowie mit Frauen, die ihre Bekanntheit primär ihren Ehemännern oder anderen männlichen Familienmitgliedern verdanken<sup>7</sup>. Ab den 50iger Jahren dieses Jahrhunderts wurden in der Literatur die bei Livius geschilderten Frauengestalten in größeren Zusammenhängen erfaßt oder unter besonderen Gesichtspunkten betrachtet<sup>8</sup>. Eine umfassendere Aus-

einandersetzung mit der Darstellung des weiblichen Geschlechts im Geschichtswerk des Livius wurde bisher von G. Schmitt 1951 versucht, ohne jedoch – trotz Miteinbeziehung sogenannter „Massenszenen“ – die Gesamtheit der in Frage kommenden Stellen zu erfassen<sup>9</sup>.

Zeitgleich werden vorerst außerhalb der Livius-Forschung die für Frauen verwendeten Bezeichnungen der lateinischen Sprache und damit verbundene Fragestellungen Gegenstand von Untersuchungen. So stellt B. Axelson 1945 in seinem Buch über unpoetische Wörter fest, daß der Gebrauch einzelner Begriffe (v. a. *femina* und *mulier*) in direktem Zusammenhang mit verschiedenen Perioden der lateinischen Literatur zu sehen sei<sup>10</sup>. Gleichzeitig wird bereits darauf verwiesen, daß die Bedeutung einzelner Termini über eine reine Geschlechtsbezeichnung hinausgeht und ebenso Synonym für die soziale Stellung oder die charakterliche Qualität einer Frau sein können<sup>11</sup>. Das Werk des Livius wird in diesen Überlegungen jedoch noch nicht berücksichtigt. Ausführlicher setzt sich J. N. Adams 1973 in einer Untersuchung der „Latin words for ‘Woman’ and ‘Wife’“ mit dieser Thematik auseinander<sup>12</sup>. In einem zeitlich weit gespannten Bogen werden der Gebrauch, die Bedeutung und die Änderung in der Semantik der Termini *femina* und *mulier* festgehalten. Dabei wird in drei Schritten „The respectful use of *femina* and its debasement“, „The Emphatic use of *mulier* and *femina*“ und die Entsprechung von *mulier* und ‘wife’ untersucht. Dem Werk des Livius wird hierbei vor allem in der vermehrten und quantitativ erfaßten Anwendung von *femina* mit „emphatic function“ eine Schlüsselrolle für die weitere Entwicklung zugeschrieben<sup>13</sup>. Eine detailliertere Auseinandersetzung mit Livius erfolgt in diesem Zusammenhang noch nicht. Diesem Anliegen kommt F. Santoro L’Hoir 1992 nach, indem sie in der Untersuchung zu „The Rhetoric of Gender Terms“ im Abschnitt zur römischen Historiographie auch die Terminologie und ihre Semantik bei Livius eingehender untersucht<sup>14</sup>. Da diese Arbeit in unmittelbarem Zusammenhang mit der hier zu untersuchenden Fragestellung steht, sollen ihre Ergebnisse kurz zusammengefaßt werden.

Einleitend stellt Santoro L’Hoir bereits fest, daß „individual Latin terms themselves hold a variety of specific connotations“<sup>15</sup>. Begriffe für Gender dienen ihrer Ansicht nach vor allem als „rhetorical ornaments of emphasis“<sup>16</sup>, und sie stellt Livius in der Verwendung dieser Begriffe in die Tradition Ciceros, wobei diese von ihm durch neue Aspekte erweitert werde. Die in der lateinischen Prosa erkennbare Anwendung von *femina* für weibliche Personen der römischen „upper class“ wird ihrer Ansicht nach bei Livius unter Beibehaltung dieser Bedeutung allgemein auf Frauen, die sich beispielhaft benehmen, ausgedehnt<sup>17</sup>. Dies gelte auch für Frauen die ein *exemplum* im negativen Sinne darstellen. Eine negative Konnotation werde durch die Kombination von *femina*

mit dem klar negativ gewerteten Adjektiv *muliebris* erreicht. Bis dahin war nach Santoro L'Hoir zur Negativbewertung von Frauen der Gebrauch einer Kombination von *mulier* mit herabsetzenden Attributen üblich. Damit bahnte Livius nach Santoro L'Hoir den Weg für die *atrox femina* der römischen Geschichte. *Mulier* wird vor Livius entsprechend für Frauen der „lower class“ sowie für fremde Frauen gebraucht. In seinem Fall können ihrer Ansicht nach auch Frauen einer höheren sozialen Schicht angesprochen sein, eine Negativkonnotation sei nicht zwingend. Im weiteren wird besonders auf die Verbindung des Terminus *mulier* mit Mengenbegriffen und dem Erscheinungsbild von Tränen aufmerksam gemacht sowie der Zusammenhang zwischen *peregrina mulier* und ausländischen Kulte hergestellt. In der Verwendung von *femina* für Frauen, die mit ihren Kindern hilflos einer Kriegssituation ausgeliefert sind, und für solche, die ihren Männern beim Kampf aktiv helfen, sieht Santoro L'Hoir zwei Topoi der römischen Historiographie. Abschließend wird festgestellt, daß die Nebeneinanderstellung von *vir* und *mulieres* bei Livius für Frauen und Männer allgemein steht, während *vir* und *feminae* wiederum die „upper class“ ansprechen sollen.

Eine jüngere Untersuchung zu den Voraussetzungen von Geschlechterrollen im römischen Recht von J. F. Gardner hat sich ebenfalls eingehender mit der für Frauen angewandten Terminologie in Rechtstexten auseinandergesetzt<sup>18</sup>. Es konnte jedoch für dieses Textfeld eine „particular rhetorical significance in the choice of different terms for man and woman“ im Sinne Santoro L'Hoirs nicht festgestellt werden<sup>19</sup>. Doch auch Gardner sieht in den Begriffen *vir*, *femina* und *mulier* die gebräuchlichen Bezeichnungen, um Geschlechterrollen auszudrücken.

Auf der Basis der Gesamtheit aller Passagen zu Geschlechterrollen bei Livius will die vorliegende Untersuchung die von Santoro L'Hoir gemachten Beobachtungen noch weiter ausbauen und in gewissen Bereichen modifizieren. Konkret setzt sich die vorliegende Studie mit den Begriffen *femina* und *matrona*<sup>20</sup> auseinander, doch wird auch die Bezeichnung *mulier* in die Überlegungen miteinbezogen<sup>21</sup>. Die in der Darstellung des Livius greifbare Verknüpfung dieser Termini mit bestimmten Vorstellungen von Frauen und entsprechenden Bewertungsmustern können im Vergleich mit den aus der römischen Historiographie gewonnenen Ergebnissen von Santoro L'Hoir mögliche autorspezifische Merkmale im Sprachgebrauch transparent werden lassen<sup>22</sup>.

## Die Lex-Oppia-Debatte

Als Ausgangspunkt für die Untersuchung der für Frauen verwendeten Terminologie bieten sich die in 34, 1-8 dargelegten Reden des Konsuls M. Porcius Cato<sup>23</sup> und des Antragstellers L. Valerius<sup>24</sup> für und wider die Abschaffung der Lex Oppia an. Hier werden über mehrere Kapitel die vorhandenen Vorstellungen von den Frauen allgemein und ihrem Verhalten dokumentiert. Deshalb ist hier eine in der Gesamtdarstellung des Livius einmalige Konzentration der für Frauen angewandten Bezeichnungen zu beobachten<sup>25</sup>. Gerade im Hinblick auf die Verwendung von *femina* und *matrona* bietet diese Debatte die entscheidenden Hinweise auf eine von der von Santoro L'Hoir vertretenen Verwendung abweichende Benutzung.

Die Lex Oppia ist im Jahre 215 v. Chr. in der Krisensituation des zweiten punischen Krieges von C. Oppius beantragt worden. Dem neuen Gesetz zufolge wurde der Goldbesitz für Frauen eingeschränkt, das Tragen von purpurfarbenen Kleidern untersagt<sup>26</sup> und das Fahren mit einem bespannten Wagen nur zu öffentlichen Opferhandlungen gestattet. Der Antrag auf die Abschaffung dieses Gesetzes wird für das Jahr 195 v. Chr. angenommen, was der damalige Konsul M. Porcius Cato zu verhindern suchte<sup>27</sup>.

Dieser Gesetzesantrag ist in der Literatur unter verschiedenen Gesichtspunkten immer wieder diskutiert worden<sup>28</sup>. In diesen Diskussionen lassen sich grundsätzlich zwei Richtungen erkennen: Einerseits wird der Redner selbst, M. Porcius Cato, in den Mittelpunkt der Betrachtungen gestellt. Andererseits werden die Frauen vor allem von der altertumswissenschaftlichen Frauenforschung als ein inhaltliches Element der Reden thematisiert<sup>29</sup>.

Daß es sich hier um keine Originalreden, sondern um von Livius gestaltete Reden handelt, ist in der Forschung heute allgemein anerkannt<sup>30</sup>. Zumeist wird die Gestaltung der Cato-Rede als eine Möglichkeit für Livius angesehen, Cato zu charakterisieren. Unter Heranziehung vor allem formaler und philologischer Argumente wird versucht, das Verhältnis des Livius zu Cato näher zu erfassen<sup>31</sup>. Eventuelle Reminiszenzen an den Inhalt oder den Stil tatsächlich gehaltener Reden des M. Porcius Cato werden unterschiedlich beurteilt<sup>32</sup>. Für die spätere, durch Livius erfolgte Gestaltung der Rede sprechen neben philologischen Argumenten vor allem Anachronismen<sup>33</sup>. Diese Argumentation kann durch die Analyse der bei Livius gebrauchten Frauen-Termini gestützt werden. Eine Gegenüberstellung der in beiden Reden verwendeten Bezeichnungen läßt deutlich deren Konnotationen erkennen.

Nach Livius spricht sich M. Porcius Cato sehr entschieden gegen die Abschaffung des Gesetzes aus und kritisiert dabei in erster

Linie die Unterstützung der Frauen für die Abschaffung des Gesetzes<sup>34</sup>. Das Agieren der Frauen außerhalb des Hauses (auf der Straße und auf dem Forum) wird von ihm als ein Zuwiderhandeln gegen die gute Sitte und Ordnung angesehen. Den Frauen wird von M. Porcius Cato vorgeworfen, ihre Herrschsucht im Hause auf das Forum übertragen zu wollen. Er möchte darin ein Ansinnen auf Gleichberechtigung erkennen<sup>35</sup>. Außer der angesprochenen Herrschsucht wird den Frauen Hemmungslosigkeit, Verschwendungssucht und eine unbeherrschte Natur unterstellt; er vergleicht in diesem Zusammenhang die Frauen auch mit ungezähmten Tieren. Gleichzeitig wird ihnen von M. Porcius Cato als Motiv für ihren Einsatz das Recht auf Luxus vorgehalten und signalisiert, daß die Sorge um die Familie oder religiöse Anliegen statthaftere Motive gewesen wären.

Wird bereits die weibliche Herrschaft im Hause von M. Porcius Cato negativ gewertet, so stellt das Verlassen der häuslichen Sphäre aus seiner Sicht in jedem Fall eine Überschreitung weiblicher Rechte dar. Offensichtlich entspricht ein solches Frauenverhalten nicht den ihm zugeschriebenen Vorstellungen. Die von M. Porcius Cato vorgebrachten Argumente lassen die in der Debatte auftretenden Frauen in einem negativen Kontext erscheinen<sup>36</sup>. Die Analyse der Terminologie bestätigt diesen Eindruck.

In der Rede des M. Porcius Cato kommen mehrere Bezeichnungen für Frauen zur Anwendung: Von den 20 Begriffen wird das Adjektiv *muliebris* mit 6 Nennungen am häufigsten gebraucht. Fünfmal findet sich der Ausdruck *femina*, viermal *mulier*, je zweimal die Bezeichnung *matrona*<sup>37</sup>. Bei einer näheren Untersuchung, in welchem Zusammenhang welche Benennung angewendet wird, zeichnen sich bereits Verknüpfungen zwischen einzelnen Termini und bestimmten Bewertungsmustern ab.

Das Adjektiv *muliebris* wird in dieser Debatte in allen Fällen dazu verwendet, eindeutig negativ konnotierte Verhaltensweisen oder Charaktereigenschaften von weiblichen Personen zu umschreiben<sup>38</sup>: So ist von *impotentia muliebris* (34, 2, 2)<sup>39</sup>, *coniuratio muliebris* (34, 2, 3), *consternatio muliebris* (34, 2, 6)<sup>40</sup>, *seditio muliebris* (34, 3, 8), sowie von der Eindämmung von *luxuria muliebris* (34, 4, 6) zu lesen. In 34, 3, 1 werden rechtliche Bestimmungen über Frauen angesprochen, wobei die angegebene Motivation für diese Gesetze wiederum eine negative Stellungnahme bezüglich des weiblichen Charakters darstellt: *Recensete omnia muliebria iura, quibus licentiam earum adligaverint maiores vestri per quaeque subiecerint viris*. Das Adjektiv *muliebris* erscheint nur in derartigen negativen, niemals in positiven Kontexten.

Eine ähnliche Situation ergibt die Untersuchung des Gebrauchs des Substantivs *mulier*: Die Kombinationen *secessio mulierum* in

34, 2, 7 und *sumptus mulierum* in 34, 4, 10 schließen sich direkt an die Beobachtungen zu *muliebris* an. Der in 34, 2, 8 beschriebene *agmen mulierum*, den M. Porcius Cato – nicht ohne zu erröten wie er selbst bemerkt – auf seinem Weg zum Forum durchschreiten mußte, gehört zu der, vom Redner mißbilligten, weiblichen Agitation auf öffentlichen Plätzen und stellt aufgrund des Kontextes ein weiteres Element in der Negativcharakterisierung der Frauen durch M. Porcius Cato dar<sup>41</sup>.

Für den Gebrauch des Substantivs *femina* läßt sich feststellen, daß dieser stärker durch den Kontext selbst, bzw. durch die nähere Umschreibung die Handlungsweise der Frauen in ein negatives Umfeld gerückt wird, als durch eine direkte Verknüpfung mit negativ konnotierten Wörtern: Während in 34, 2, 14 konkret von einem *iniquus animus feminae* die Rede ist, steht in 34, 2, 7 weibliches Handeln im Mittelpunkt: *vobis, si feminas ad concitandas tribunicias seditiones iam adduxistis*<sup>42</sup>. Noch einmal mit *sumptus* in Verbindung gebracht, werden die Frauen in 34, 4, 1, jedoch ohne die enge grammatikalische Verknüpfung, die zuvor zwischen *mulier* und *sumptus* festgestellt worden ist. In diesem Falle wird das kritisierte Verhalten auch nicht nur auf die Frauen allein, sondern auch auf die Männer bezogen: *Saepe me querentem de feminarum, saepe de virorum, nec de privatorum modo, sed etiam magistratuum sumptibus audistis...* Der negative Eindruck bleibt bestehen, auch wenn er durch die Charakterisierung als ein nicht ausschließlich weibliches Verhalten abgeschwächt wird. Wird in 34, 2, 2 von *universae feminae*<sup>43</sup> berichtet, so ist es vor allem der Hinweis, daß diese eine Last für die Männer darstellen, der diese Benennung in einen negativen Zusammenhang bringt.

Es ist deutlich geworden, daß in der Cato-Rede im besonderen das Adjektiv *muliebris*, aber auch das Substantiv *mulier* in enger Verbindung mit negativ besetzten Ausdrücken stehen. Die Benennung *femina* vermittelt teils durch eine solche Verknüpfung, teils durch den negativ besetzten Kontext einen gleichermaßen negativen Gesamteindruck. Den bewußten Einsatz dieser Ausdrücke durch Livius in einem negativen Zusammenhang zeigt eine Analyse der verwendeten Bezeichnungen in der Rede des L. Valerius.

L. Valerius plädiert für die Abschaffung des Gesetzes und hebt dabei vor allem den positiven Aspekt öffentlichen Engagements von Frauen in der Vergangenheit hervor<sup>44</sup>. Beim Versuch, das öffentliche Auftreten von Frauen in der Vergangenheit zu dokumentieren, wird sowohl das Eingreifen der Frauen in die Kämpfe zwischen Römern und Sabinern (1, 13)<sup>45</sup> angesprochen, als auch die Rolle der Frauen in der Coriolan-Episode (2, 40)<sup>46</sup> in Erinnerung gerufen, die einen Angriff auf Rom abwehren konnten. Das „Zurverfügungstellen“ des privaten Vermögens von Frauen und Witwen für das Wohl des Staates in Kriegs-

situationen<sup>47</sup> wird dabei von L. Valerius ebenso erwähnt, wie das Engagement der Frauen in religiösen Belangen (29,14)<sup>48</sup>. Aus seiner Sicht wird das Anliegen der Frauen als eine Bitte verstanden und im indirekten Vergleich darauf verwiesen, daß Bitten von Sklaven von den Herren nicht zurückgewiesen werden<sup>49</sup>. In weiteren Verweisen auf die rechte Gesinnung der Frauen in der Zeit vor dem erst 20 Jahre alten Gesetz bezweifelt er die von Cato prophezeite Verschwendungssucht der Frauen. Das Recht der Frauen auf eine Teilnahme an dem sich entwickelnden Wohlstand wird auch im direkten Vergleich mit den Frauen der Bundesgenossen gefordert, denen keine solchen Beschränkungen auferlegt seien. Das von M. Porcius Cato angeprangerte Interesse der Frauen für Schmuck und Kleidung wird von L. Valerius als die den Frauen eigene Domäne, als „ihre“ Welt interpretiert. Die Befürchtungen vor einer angestrebten Selbständigkeit der Frauen werden von L. Valerius mit der Versicherung, daß das schwache Geschlecht nie seine Abhängigkeit verlieren werde, entkräftet und die Rede damit abgeschlossen.

Das Verhalten der Frauen wird von L. Valerius vor allem mit Verweis auf die Vergangenheit unzweifelhaft positiv bewertet. Auffällig ist die Vielfalt der verwendeten Begriffe: Am häufigsten genannt wird die Bezeichnung *matrona/matronalis* (11x), an zweiter Stelle steht auch hier die Verwendung von *muliebris* (6x). Der Terminus *femina* läßt sich fünfmal feststellen<sup>50</sup>. Im Gegensatz zur Cato-Rede wird der Begriff *mulier* von L. Valerius niemals verwendet.

Für alle in der Valerius-Rede angesprochenen Beispiele über positiv bewertetes öffentliches Agieren von Frauen in der Vergangenheit wird ohne Ausnahme auf die Bezeichnungen *matrona* und *matronalis* zurückgegriffen. Der ausnahmslos positive Sinn ergibt sich ausschließlich aus dem entsprechenden Zusammenhang und nicht etwa durch eine grammatikalische Verflechtung mit eindeutig positiv bestimmten Begriffen<sup>51</sup>.

Der Begriff *femina* findet in der Valerius-Rede sowohl in einem positiven als auch im allgemeinen Sinne Verwendung. Auf die Allgemeinheit von Männern und Frauen, oder auf die Allgemeinheit der Frauen – ohne den Begriff vorerst einer sozialen Schicht zuordnen zu wollen – scheinen die Hinweise *virī feminae* in 34, 5, 12 und in 34, 7, 3 bezogen zu sein. Ohne näher definierbare Bewertung kann auch die Anwendung in 34, 7, 9 angesehen werden, die das vorausgesetzte Interesse der Frauen an Schmuck und Kleidung als „ihr Kennzeichen“ nennt (*haec feminarum insignia sunt*). In einem durchaus positiven Sinne wird in 34, 6, 8 *pudor sancitasque feminarum* angesprochen und in 34, 5, 13 *bonestae feminae* erwähnt. Der Begriff *femina* läßt sich in der Valerius-Rede offensichtlich sowohl als neutraler Terminus ohne spezifische Bewertung als auch eindeutig positiv konnotiert nachweisen.

In 3 von 6 Fällen wird – wie bereits von Santoro L’Hoir festgestellt wurde – mit der Nennung von *muliebris* direkt Bezug auf Redewendungen in der Cato-Rede genommen. So beruft sich L. Valerius auf die in 34, 5, 5 erwähnte *secessio muliebris*<sup>52</sup>, in 34, 6, 1 auf *luxuria muliebris*<sup>53</sup> und in 34, 7, 14 auf *seditio muliebris et secessio*<sup>54</sup>. In zwei weiteren Beispielen findet sich *muliebris* direkt mit einem negativen Begriff verbunden, bzw. in einem negativen Zusammenhang erwähnt: *libido muliebris* (34, 6, 10) und *servitus muliebris* (34, 7, 12)<sup>55</sup>. In der Valerius-Rede bleibt somit die Negativbesetzung von *muliebris* aufrecht<sup>56</sup>.

Der mit *mulier* verwandte Begriff *muliercula* wird durch den Kontext in ein negatives Licht gerückt (34, 7, 7). Durch die in 34, 7, 7 gestellte Frage – *quid muliercularum censetis, quas etiam parva movent?* – wird die von L. Valerius gleichermaßen wie von M. Porcius Cato angenommene Schwäche der Frauen unterstrichen und darf wohl zurecht ebenfalls als negativ gewertetes „Charakteristikum“ der Frauen angesprochen werden.

Zusammenfassend läßt sich also feststellen, daß in der Lex-Oppia-Debatte die Begriffe *muliebris* und *mulier* klar negativ und die Bezeichnung *matrona* hingegen mit klar positiv definierter Bewertung verknüpft sind. Der Ausdruck *femina* dagegen scheint mit jeder beliebigen Wertung verknüpfbar, die vorwiegend durch den Kontext bestimmt wird. Eine Einzelanalyse der Termini soll die Anwendungsbereiche auf das Gesamtwerk des Livius bezogen definieren.

In der Lex-Oppia-Debatte hat sich gezeigt, daß auf der Ebene der Bewertung dem positiv besetzten Begriff der *matrona* vor allem jener der negativ besetzten *mulier* gegenübergestellt worden ist. Die zu *mulier* gemachten Beobachtungen in der Debatte können – auf das Gesamtwerk des Livius ausgedehnt – ausgebaut und bestätigt werden<sup>57</sup>. Eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse von Santoro L’Hoir mit einigen Ergänzungen soll eine Gegenüberstellung mit der Analyse des Begriffs *matrona* erleichtern.

Für die Mehrzahl aller Nennungen läßt sich für den Terminus *mulier* eine enge Verbindung mit diversen Ausdrücken des Wehklagens, Lärmens und Schreiens feststellen. Neben *ploratus*<sup>58</sup>, ist von *voces miserabiles*<sup>59</sup>, von *comploratio*<sup>60</sup>, von *lamentabilis comploratio*<sup>61</sup>, oder von *lamentantes mulieres*<sup>62</sup> zu lesen. Noch stärker im Ausdruck kann wohl die Kombination *ululantes mulieres*<sup>63</sup>, abgeleitet von *ululo* – heulen, schreien bezeichnet werden.

Gleichzeitig sind *mulieres* untrennbar mit Tränen verbunden: *fletus*<sup>64</sup> und *lacrimae*<sup>65</sup> unterstützen und unterstreichen ihre beklagenswerte Situation. Santoro L’Hoir hat dazu treffend bemerkt: „Ab Urbe Condita is splashed with women’s tears.“<sup>66</sup> In diesem Bereich können

ihre Beobachtungen noch durch weitere Differenzierungen ergänzt werden.

Eng mit diesem Zustand verbunden ist die Funktion von *mulier* als Bittstellerin<sup>67</sup>, wobei die Untermauerung der Bitten mit Tränen gewissen Normvorstellungen zu entsprechen scheint und deren Erscheinungsbild bestimmt: *mulieres precibus lacrimisque defenderent* (2, 40, 2), *mulier...precata, flens ait* (8, 24, 15). Verstärkt wird die Wirkung einer Bittstellerin aber auch durch die Demonstration ihrer Unterwürfigkeit. So wirft sich eine spanische Gefangene (*mulier magno natu!*) zusätzlich vor P. Cornelius Scipio zu Boden: *flens ad pedes imperatoris procurbuit obtestarique coepit* (26, 49, 11). Und die Hauptzeugin für die Einführung des Mysterienkultes fällt vor der angesehenen Schwiegermutter des Konsuls nieder, um ihre Bitte zu unterstreichen (39, 13, 1).<sup>68</sup> *Mulier* ist außerdem immer wieder mit Bezeichnungen wie *pavor*<sup>69</sup>, *timor*<sup>70</sup>, *tremor*<sup>71</sup> oder *terror*<sup>72</sup> verbunden, wie Santoro L'Hoir bereits herausgestellt hat.

Auffallend in der weiteren Verwendung von *mulier* ist sicherlich der Umstand, daß die damit umschriebenen Frauen im Livianischen Geschichtswerk selten einzeln, sondern hauptsächlich in großen Gruppen, Mengen bzw. in Massen auftreten. Die dafür gebrauchten Ausdrücke sind *turba*<sup>73</sup>, *frequentia*<sup>74</sup>, *multitudo*<sup>75</sup>, *globo*<sup>76</sup> oder ebenso *agmen*<sup>77</sup>.

In Verbindung mit *vir* bezieht sich *mulier* auf Männer und Frauen im allgemeinen<sup>78</sup>. In diesen Fällen ist mit der Bezeichnung keine bestimmte Wertung verbunden. Es lassen sich inhaltlich auch keine bestimmten Anwendungsbereiche feststellen. In allen Beispielen<sup>79</sup> wird *mulier* mit der Bezeichnung *vir* verknüpft, und die Termini werden nur im Plural gebraucht. Den Ergebnissen von Santoro L'Hoir kann noch eine wichtige Beobachtung hinzugefügt werden: Es werden damit immer römische Frauen und Männer angesprochen. Wenn auch hier vor allem der allgemeine Charakter dieser Begriffskombination unterstrichen werden soll, ist darauf hinzuweisen, daß in 6 von 7 Fällen der Terminus *vir* der Erstgenannte ist<sup>80</sup>.

Die zweithäufigste Personengruppe mit der *mulieres* genannt werden sind *pueri*. Alle Nennungen finden sich in der Beschreibung von Situationen im Umfeld einer kriegerischen Auseinandersetzung und umschreiben sowohl römische als auch nicht-römische Frauen und Kinder<sup>81</sup>. Die dadurch erfolgte bewußte Absetzung der *mulieres* von den Männern durch die Gleichsetzung mit *pueri* signalisiert deutlich einen geringeren sozialen Status von Frauen gegenüber Männern in der Gesellschaft. Der negative Charakter einer solchen Gleichsetzung wird noch verstärkt durch zwei Passagen, in denen die Frauen gemeinsam mit *servitia*<sup>82</sup> und *spadones*<sup>83</sup> genannt werden.

Weitere Einzelbeispiele können die Negativbesetzung von *mulier* bestätigen. Die Figur der Tullia wird als *mulier scelus* beschrie-

ben<sup>84</sup>. Wenn Tullia dasselbe erreichen möchte, was vor ihr schon einer *peregrina mulier*<sup>85</sup> (Tanaquil) geglückt ist, dann rückt dies die Formulierung in ein negatives Licht. Eine *famosa mulier*<sup>86</sup>, sowie eine *mulier Campana*<sup>87</sup> werden gleichzeitig als *scortum* bezeichnet. Die große Beteiligung von Frauen am Mysterienkult wird als Quelle des Übels angesehen: *mulierum magna pars est, et is fons mali huiusce fuit*<sup>88</sup>. Die bei der Aufdeckung des Mysterienkultes verurteilten Frauen werden in Folge als *mulieres damnatae*<sup>89</sup> bezeichnet<sup>90</sup>. In diesen Bereich gehören auch die in der Lex-Oppia-Debatte genannten Beispiele<sup>91</sup>. Eine weitere negative Stellungnahme zum Wesen der *mulieres* stellt die Aussage eines römischen Tribuns in der Volksversammlung dar<sup>92</sup>: Anstatt den drohenden Gefahren entgegen zu treten: *sedemus desides domi mulierum ritu inter nos altercantes*<sup>93</sup>.

*Mulier* in neutraler Verwendung findet sich vor allem zur Bezeichnung der Herkunft nichtrömischer Frauen: *Sabinae mulieres* (1, 13, 1), *Hispanae mulieres* (43, 3, 1), *mulier Canusina* (22, 54, 3), oder auch *mulier Apula* (22, 52, 7).

Der Ausdruck *mulier* kann auch dazu verwendet werden, positiv besetzte Frauengestalten zu benennen. Die Thessalischen Frauen Theoxena und Archo<sup>94</sup> werden ebenso wie die Frau des Fürsten Orgigagon<sup>95</sup>, als *mulieres* bezeichnet. Beide Episoden haben in der Darstellung des Livius trotz des gewaltsamen Endes einen positiven Charakter. Zwei kampanische Frauen<sup>96</sup>, die in den Auseinandersetzungen mit den Kampanern die römischen Soldaten unterstützt haben und dafür eine Sonderbehandlung vom römischen Senat erhalten, werden ebenfalls als *mulieres* bezeichnet. In 8, 24, 16 ist es die *cura mulieris*, die den Leichnam des Königs von Epirus vor weiterer Schändung bewahrt, um dadurch möglicherweise ihre Familie auszulösen.

Für den Begriff *matrona*<sup>97</sup> sind grundsätzlich die Bedeutungsaspekte Ehefrau und Gattin<sup>98</sup>, sowie ehrbare, vornehme Frau möglich<sup>99</sup>. Die Entscheidung für eine dieser Bedeutungsmöglichkeiten wird wesentlich durch den Kontext bestimmt, doch liegt sie – wie die variierenden Übersetzungen zeigen – in vielen Fällen im Entscheidungsbereich des Übersetzers.

Eine quantitative Untersuchung des Terminus *matrona* in bezug auf seine Anwendung für einzelne Personen oder für Personengruppen ergibt ein eindeutiges Ergebnis. In 97% aller Nennungen wird *matrona* im Plural verwendet, und nur in 3% wird eine einzelne Person damit angesprochen. Mit dem Begriff scheint unwillkürlich die Vorstellung von einer Personengruppe und nicht von einer Einzelperson verbunden gewesen zu sein. Die konsequente Verwendung des Plural zeigt einerseits, daß offenbar nicht die Notwendigkeit bestand, die Größe der mit *matronae* angesprochenen Personengruppe näher zu definieren, an-

dererseits grenzt das beinahe vollständige Fehlen von Umschreibungen wie *turba*, *frequentia* etc. die Gruppe der *matronae* von der Masse ab<sup>100</sup>. Daß bei Bedarf eine größere Anzahl an Personen auch anders ausgedrückt werden kann, zeigt die in 8, 18, 10 verwendete Formulierung (*magnus numerus matronarum*), die eine größere Menge signalisiert ohne die mit *mulier* verknüpften Termini dafür zu gebrauchen<sup>101</sup>.

Einen Einblick in den sozialen Status der *matronae* vermittelt ein scheinbares Charakteristikum dieser Personengruppe: die ihnen offensichtlich zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel. Mehrfach wird berichtet, daß *matronae* in der Lage waren, der Staatskasse auszuhelfen: 5, 25, 8-9 berichtet über die Bereitstellung der Summe für das dem Apollon versprochene Geschenk für den Sieg über Veji (*matronae coetibus ad eam rem consultandam habitis...aurum et omnia ornamenta sua in aerarium detulerunt*), 5, 50, 7 über jene für die Geldgabe an die Gallier (*a matronis conlatum acceperant*). Diese Form der Unterstützung des Staates findet immer wieder lobende Erwähnung (5, 50, 7; 6, 4, 2; 34, 5, 9). Finanzielle Zuwendungen von *matronae* stehen auch im Zusammenhang mit der Weihung eines Standbildes für Iuno regina auf dem Aventin (22, 1, 18). Den Abschluß bildet ein weniger positives Beispiel einer Finanzierungshilfe durch *matronae* für ein religiöses Projekt. Im Zuge einer öffentlichen Verurteilung von *matronae* wegen *stuprum* werden die auferlegten Geldstrafen offenbar zur Finanzierung des Baus eines Venustempels in der Nähe des Circus herangezogen (10, 31, 9: *aliquot matronas ad populum stupri damnatas pecunia multavit*). Diese Finanzkraft der *matronae* und die offensichtliche Bereitschaft, diese in religiöse wie auch staatliche Belange einzubringen, kann daher als ein weiteres Spezifikum für die mit *matronae* umschriebenen Frauen gelten.

*Matrona* läßt sich – abgesehen von wenigen Ausnahmen – als ein für römische Frauen verwendeter Ausdruck definieren. Die konkreten Zahlen bestätigen dies: In 55 von 60 Fällen werden mit diesem Terminus römische Frauen umschrieben; das entspricht immerhin 92%. Die restlichen 5 Nennungen (8%) entfallen auf Frauen verschiedener Provenienz<sup>102</sup>.

Hier läßt sich erstmals, wenn auch keine ausschließliche, so doch eine sehr klare Zuweisung eines Begriffes für Personen weiblichen Geschlechts zu einer Ethnie erkennen<sup>103</sup>.

Im religiösen Bereich erschließt sich ein neues und umfangreich dokumentiertes Spezifikum der *matronae*. Insgesamt sind 37% der Nennungen in einem religiösen Umfeld angesiedelt und beschreiben vorwiegend die von den Frauen dabei gesetzten Aktivitäten. In diversen Notsituationen, sei es bei der Sühnung schlechter Vorzeichen, bei direkten Bedrohungen von außen oder im Falle einer militärischen Niederlage, obliegt es den Vorstellungen entsprechend offenbar den

*matronae*, in den Heiligtümern zu beten und die Götter anzuflehen<sup>104</sup>. Nach erfolgreichem Gelingen wird wiederum durch die Frauen Dank gesagt: *diis immortalibus grates agerent* (27, 51, 9).

Aber auch außerhalb solcher Krisensituationen wird die besondere Beziehung der *matronae* zu religiösen Kulturen betont. Der besondere Eifer der Frauen bei der Einweihung des Tempels der Iuno regina findet mehrfach lobende Erwähnung: *celebratamque dedicationem ingenti matronarum studio tradunt* (5, 31, 3)<sup>105</sup>; *excellens matronarum studium* (5, 52, 10). Im Rahmen der Einführung der Spiele für Apoll ist von einem Bittgebet der Frauen die Rede: *matronae supplicare* (25, 12, 15). Als in 27, 37, 8-10 ein die *matronae* betreffendes Prodigium geschildert wird, stiften diese nach einem selbst gewählten Verfahren finanzielle Mittel zur Anfertigung eines goldenen Beckens, das sie im Rahmen eines Opfers weihen (*pureque et caste a matronis sacrificatum*). Auf die Rolle der *matronae* bei der Finanzierung von Weihegeschenken für Iuno regina wurde bereits hingewiesen<sup>106</sup>.

Im Zusammenhang mit dem Kult der Pudicitia steht eine Passage (10, 23, 1-10) über die Auseinandersetzung zwischen patrizischen *matronae* und einer mit einem Plebeier verheirateten *matrona* (Verginia), die wegen ihrer unstandesgemäßen Heirat vom Kult ausgeschlossen worden war. Im Zuge der Auseinandersetzung gründet Verginia in einer separaten Kapelle den Kult der „Pudicitia der Plebeierinnen“. Dieser Abschnitt beleuchtet einerseits die Kultpraxis, der die *matronae* unterworfen waren: Die Forderung nach Keuschheit wird aufgestellt und in der Charakterisierung des zu leistenden Dienstes an der Göttin noch durch Vorgaben wie *sanctus* und *castus* gesteigert. Für den Priesterdienst wird ein Nachweis verlangt: *spectata pudicitia matronae*. Gleichzeitig werden hier Aspekte zu den Geschlechterrollen klar formuliert: wie bei den Männern der Wettkampf um die Tüchtigkeit solle unter den Frauen ein Wettstreit in der Keuschheit stattfinden.

Eine Bemerkung von Livius über die weitere Zukunft des Kultes wirft ein bezeichnendes Licht auf den sozialen Status der *matronae* und bestätigt das Verständnis von ihnen als einer von der Allgemeinheit der Frauen getrennt zu sehenden Gruppe weiblicher Personen: nachdem neben *matronae* auch Frauen jeglichen Standes aufgenommen worden waren, sei der Kult in Vergessenheit geraten: *nec matronis solum, sed omnis ordinis feminis, postremo in oblivionem venit* (10, 23, 10). Noch einmal wird vor einem religiösen Hintergrund in Rom auf die Sonderstellung der *matronae* unter den Frauen Bezug genommen. Beim Empfang der Magna mater spielen die *matronae* eine besondere Rolle, und es wird noch einmal festgehalten: *matronae primores civitatis* (29, 14, 12).

Generell kann festgestellt werden, daß das Engagement von *matronae* im religiösen Bereich bis auf eine Ausnahme nicht nur positiv

gewertet, sondern geradezu als Spezifikum dieser Personengruppe betrachtet werden kann. Die einzige Passage bei Livius, in der das religiöse Engagement von *matronae* in einem deutlich negativen Licht gesehen wird, ist der Abschnitt über die Einführung des Mysterienkultes, wobei in den entsprechenden Passagen 39, 13, 8 und 39, 13, 12 direkt auf den praktizierten Ritus Bezug genommen wird.

Die zuvor geschilderten Charakteristika transportieren konkrete Vorstellungen, die mit dem Begriff *matrona* verbunden sind. Trotz eines mehrheitlich positiven Grundtenors (zwei Drittel) läßt sich keine für jeden Fall gültige Bewertung von *matronae* festhalten. Es gibt ebenso Beispiele negativen Verhaltens der so bezeichneten Frauen: Im Zusammenhang mit der in 8, 18, 1-11 geschilderten Aufdeckung der ersten Giftmischeraffaire in Rom sollen letztendlich 170 *matronae* verurteilt worden sein<sup>107</sup>. Weitere Beispiele wären die bereits erwähnte Verurteilung von *matronae* in 10, 31, 9 wegen sexueller Vergehen<sup>108</sup>, drei Belege aus dem Umfeld der Lex-Oppia-Debatte<sup>109</sup> (34, 1-8) und jene bei der Einführung des Mysterienkultes in Rom<sup>110</sup>.

Es kann also festgestellt werden, daß sich die in der Lex-Oppia-Debatte greifbare Gegenüberstellung von *mulier* und von *matrona*, die Charakterisierung der Begriffe, die damit verknüpften Vorstellungen und auch die Bewertung in ihren Grundzügen im Gesamtwerk des Livius bestätigt haben. Gleichzeitig konnten weitere Beobachtungen gemacht werden, die das Bedeutungsfeld des Begriffs exakter ausloten.

In der Verwendung von *mulier* war die direkte Verbindung mit dem akustischen Eindruck von *ploratus*, *comploratio*, *fletus* etc. besonders auffällig. Eine Kombination des Begriffs *matrona* mit einem der oben genannten Ausdrücke gibt es bei Livius nicht. Offensichtlich entsprechen diese Eindrücke nicht den Vorstellungen vom Verhalten einer „ehrwürdigen“ *matrona*, sondern dem einer *mulier*. In der Anwendung von *matrona* findet sich nur ein einziger Hinweis darauf, daß derart bezeichnete Frauen einen auffälligeren akustischen Eindruck als ein Gespräch hinterlassen<sup>111</sup>.

Durchaus mit *matronae* in Verbindung stehen Begriffe des Klagens und Weinens. Doch zeigen alle Beispiele, daß mit der Vorstellung von *matronae* nur die Trauer als besondere und akustisch unauffällige Form der Klage verbunden ist. Es finden sich in der ersten Pentade zwei Nennungen, die über trauernde *matronae* berichten: *matronae annum luxerunt* (2, 7, 4); *luxere matronae ut Brutum* (2, 16, 7). In weiterer Folge wird in 22, 56, 4 berichtet, daß aufgrund der zahlreichen Verluste in der Schlacht von Cannae das Opfer der Ceres ausbleiben mußte, weil keine *matrona* ohne Trauer war. Auf diesen Umstand wird noch einmal im Zusammenhang mit der Lex-Oppia-Debatte Bezug genommen und von *lugentes matronae* (34, 6, 15) berichtet.

Ausschließlich in direktem religiösen Zusammenhang lassen sich in Anlehnung an *mulier* Vorstellungen von bittenden, flehenden *matronae*, die sich auch als unterwürfig erweisen, beobachten. Die religiösen Aktivitäten in 5, 18, 11 (*matronarum...precibusque ab diis petitum*), 25, 12, 15 (*matronae supplicavere*), 27, 50, 5 (*matronae...in preces obtestationesque...votisque fatigavere deos*) und 44, 44, 4 (*concursumque matronarum...ad opem exposcendam*) sind klar mit Gesten des Bittens und Flehens verbunden. Der drohende Angriff Hannibals auf die Stadt Rom (26, 9, 7), drückt sich – der besonders kritischen Situation entsprechend – in einer Kombination von Bittgebärden und Demutsbezeugungen aus: *matronae ...deum delubra discurrent, crinibus passis aras verrentes, nixae genibus, supinas manus ad caelum ac deos tendentes orantesque...* Charakteristisch für diese Beispiele ist, daß alle Bitten an Götter gerichtet sind und auf eine Bedrohung des Staates reagieren. Darin besteht der entscheidende Unterschied zu ähnlichen Begriffskombinationen mit *mulier*. Die Funktion als unterwürfige Bittstellerinnen erfüllen *matronae* im Gegensatz zu *mulieres* nur im Dienste des Staates und vor „höheren“ Mächten<sup>112</sup>.

Eine Verbindung zwischen *matronae* und Begriffen, die Angst oder Furcht ausdrücken, kann nicht hergestellt werden.

*Matronae* werden zwar immer im Plural genannt aber gleichzeitig von den bekannten und mit *mulier* in Verbindung gebrachten Begriffen für Menge, Ansammlung und Masse abgehoben. Die den *matronae* zugeschriebenen finanziellen Möglichkeiten, die expliziten Äußerungen, die *matronae* von der restlichen weiblichen Bevölkerung abheben, geben einen Einblick in ihren sozialen Status. Die Tatsache, daß ihre Mittel in den Dienst der Religion oder des Staates gestellt werden, wird immer wieder positiv hervorgehoben, bzw. positiv beurteilt. Als besonderes Charakteristikum der *matronae* darf ihre enge Verbindung mit der Religion angesehen werden, die, solange sie sich auf die römische Religion bezieht, ausnahmslos positiv gewertet wird. Abschließend zeigt ein Blick auf die Verteilung der Nennungen von *matrona* im Werk des Livius, daß in der Anwendung dieses Begriffes im Gegensatz zu *mulier* und auch zu *femina* erstmals der Schwerpunkt nicht in den mythischen Bereich der römischen Geschichte gelegt wurde. Diese Tatsache ist in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Bedeutungsfeld von *matrona* zu sehen.

Außerdem läßt sich nachweisen, daß mit *matrona* vorwiegend Frauen römischer Provenienz angesprochen werden.

Hier setzt die konkrete Auseinandersetzung mit jenen Beobachtungen von Santoro L'Hoir ein, die – möglicherweise in Ermangelung eines konkreten Vergleichs mit *matrona* – vornehmlich den Begriff *femina* in der Gegenüberstellung zu *mulier* sehen und *femina* ein Bedeutungsfeld

zuweisen wollen, das meiner Ansicht nach in weit größerem Maße von dem Begriff *matrona* erfüllt wird.

Ausgehend von der ciceronischen Tradition ordnet Santoro L'Hoir den Begriff *femina* – im Gegensatz zur fremden *mulier* niederer Herkunft – der „upper class“ zu und betrachtet diesen Ausdruck als Synonym für römische Ideale und Verhaltensnormen<sup>113</sup>. Die den *matronae* zugeschriebenen finanziellen Möglichkeiten, die expliziten Äußerungen, die *matronae* von der restlichen weiblichen Bevölkerung abheben, geben einen Einblick in einen sozialen Status, der den von Santoro L'Hoir gestellten Anforderungen konkreter entsprechen kann.

Der Rolle der *peregrina mulier* wird jene der wohl römisch gedachten *femina* gegenübergestellt<sup>114</sup>. Auch hier stellt die klare Kennzeichnung der *matrona* als römische Frau einen deutlicheren Gegenpart zur fremden *mulier* dar als das in beidem Sinne verwendete *femina*. Eine ähnliche Situation bietet sich bei der Zuordnung der einzelnen Begriffe zu bestimmten religiösen Aktivitäten. In Abhebung von *mulier*, die in enger Verbindung mit ausländischen Kulturen gesehen wird, wird *femina* das Hochhalten der Ideale der römischen Staatsreligion zugeschrieben<sup>115</sup>. Für *matronae* konnte als besonderes Charakteristikum ihre enge Verbindung mit der römischen Religion gezeigt werden, die, solange sie sich auf die römische Religion bezieht, ausnahmslos positiv gewertet wird.

Ausgeweitet wird diese Tradition Santoro L'Hoirs Angaben zufolge durch die gleichzeitige Verwendung von *femina* für *exempla* positiven wie negativen Verhaltens, die eine belehrende Wirkung ausüben sollen<sup>116</sup>. Diese Flexibilität des Begriffs für eine Verwendung im einen oder anderen Sinn macht es aber gerade wahrscheinlicher, daß es sich im Livianischen Sprachgebrauch bei *femina* um einen vordergründig wertneutralen Begriff handelt, der nach Bedarf und ohne bereits fix anhaftende Charakterisierung verwendet werden kann.

Die nachfolgende Analyse von *femina* soll vor allem jene Aspekte hervorheben, die eine Verwendung des Begriffes im oben dargelegten Sinn nahelegen und somit in einzelnen Partien eine Modifikation der von Santoro L'Hoir erarbeiteten Ergebnisse nach sich ziehen.

Neben der Bedeutung von *femina*<sup>117</sup> für eine weibliche Person, dient dieser Ausdruck auch generell zur Kennzeichnung des weiblichen Geschlechts. So zur Geschlechtsbezeichnung von Tieren, wofür auch bei Livius einige Beispiele zu nennen sind. Das Spektrum reicht dabei von Haustieren (Kühe, Hennen, Schafe)<sup>118</sup> bis zu exotischen Artgenossen (Elephantenkühe)<sup>119</sup>. In all diesen Fällen wird *femina* zur Geschlechtsbezeichnung herangezogen. Als interessantes Detail kann angemerkt werden, daß alle oben genannten Haustiere ausschließlich in einem re-

ligiösen Zusammenhang Erwähnung finden: Einerseits dienen sie als Opfer für verschiedene Gottheiten, andererseits stehen sie im Zusammenhang schlechter „göttlicher“ Vorzeichen. Durch diese Bedeutungserweiterung unterscheidet sich diese Bezeichnung von jenen nur auf Frauen bezogenen Begriffe.

Ein weiteres spezielles Anwendungsgebiet stellt die Beschreibung androgyner Wesen dar, für deren weibliche Komponente in drei Passagen mit dem Ausdruck *femina* operiert wird. So heißt es, daß in Sinuessa (27, 11, 5: *natum ambiguo inter marem ac feminam sexu infantem*) und in Frusino ein Kind (27, 37, 6: *incertus mas an femina esset*) unbestimmbaren Geschlechts geboren worden sei. An späterer Stelle wird von zwei weiteren Fällen berichtet, wobei es sich in einem Falle um ein Neugeborenes (31, 12, 6: *incertus masculus an femina esset*), beim zweiten Beispiel um ein bereits 16-jähriges Kind handelt, das in Anlehnung daran mit *ambiguus sexus* umschrieben wird (31, 12, 6). Daß außer der Gegenüberstellung von *mas* – *femina* oder *masculus* – *femina* durchaus auch andere Möglichkeiten zur Umschreibung von Androgynen genutzt worden sind, zeigt das Beispiel 39, 22, 5, wo von *semimas* zu lesen ist: *subidem tempus et ex Umbria nuntiatum est semimarem duodecim ferme annos natum inventum*.

Geht man der Frage nach, welcher Herkunft die als *femina* bezeichneten Frauen sind, kann eine konkrete ethnische Zuweisung dieses Begriffs vordergründig nicht festgestellt werden. *Femina* wird gleichermaßen für römische wie auch für nichtrömische Frauen verwendet. Es stehen der Nennung von 29 römischen Frauen jene von 19 nicht-römischen Frauen gegenüber, wobei Frauen im gesamten Umkreis von Rom, von Griechenland über Kleinasien, Nordafrika, Spanien bis Oberitalien genannt sind<sup>120</sup>. Ein Blick ins Detail: Es scheint im Hinblick auf die ethnologischen Aspekte bei Livius nicht uninteressant, daß keiner der im Livianischen Geschichtswerk genannten und – immer mit schlechten Vorzeichen verbundenen – Androgynen römischen Ursprungs ist<sup>121</sup>.

Allgemein ist festzuhalten, daß der Terminus *femina* hauptsächlich im Plural Anwendung findet. In fünf von sechs Nennungen wird über eine Mehrzahl von Frauen berichtet, und wenn *feminae* im Plural auftreten, dann tun sie es immer als eine Gruppe von Frauen und Männern oder Frauen und Kindern. *Feminae* treten nie als eine Gruppe von ausschließlich Frauen auf. So heißt es in 10, 23, 2 *frequentes viri feminaeque*, in 28, 23, 2 *turbam feminarum puerorumque* und in 45, 2, 6 *ingentique turba non virorum modo sed etiam feminarum*<sup>122</sup>. In diesem Zusammenhang kommen auch häufiger die mit *mulier* in Verbindung gezeigten Mengengruppen zur Anwendung.

Aus der Verbindung von *feminae* und *viri* kann auch der Schluß gezogen werden, daß *femina* von Livius offensichtlich dazu verwendet

wird, um in Kombination mit *vir* die erwachsene römische Allgemeinheit zu repräsentieren. In 17 % der Nennungen läßt sich diese Kombination nachweisen. In etwas mehr als der Hälfte der Fälle wird über religiöse Belange berichtet, die offensichtlich von Männern und Frauen gemeinsam ausgeübt worden sind<sup>123</sup>. Dabei ist noch eine zusätzliche Spezifizierung möglich, da es sich bei den in religiösen Belangen Aktiven immer um römische Männer und Frauen handelt. Ohne die Genannten einer sozialen Schicht zuordnen zu müssen, stehen diese Nennungen mit den Ergebnissen von Santoro L'Hoir zur Verwendung von *vir* und *feminae* für römische Personen durchaus im Einklang<sup>124</sup>. Die restlichen Beispiele<sup>125</sup> lassen sich verschiedenen thematischen Bereichen zuordnen. Mit einer Ausnahme (28, 20, 6) sind auch in der Kombination von *vir* und *femina* immer die Männer die Erstgenannten.

Die Flexibilität des Begriffes zeigt sich sehr deutlich in jenen Beispielen, in denen *feminae* mit *pueri* kombiniert werden, und die – wie Santoro L'Hoir bereits festgestellt hat – sich ausschließlich mit kriegerischen Ereignissen und mit nichtrömischen Frauen und Kindern verbinden lassen<sup>126</sup>. Im Sprachgebrauch von *femina* läßt sich in Einzelbereichen offenbar doch eine deutliche Abgrenzung römischer und nichtrömischer Personengruppen beobachten, was Santoro L'Hoir mit der Verwendung von *feminae*, um Mitleid mit den Frauen zu erwecken, als literarischen Topos sehen möchte<sup>127</sup>.

Durchaus in Übereinstimmung mit Santoro L'Hoir möchte ich die Funktion von *feminae* als Transporteur von *exempla* negativen wie positiven Verhaltens sehen. Verschiedene Aussagen im Zusammenhang mit *femina* dokumentieren offensichtlich die vorhandenen Vorstellungen von der „allgemeinen“ Art der Frauen im negativen als auch im positiven Sinne.

Als Schlüsselpassagen zu positiv formulierten Anforderungen an *feminae* bieten sich die Abschnitte über die Lex-Oppia-Debatte und über die Aufdeckung des Mysterienkultes in Rom an. Hier werden – wohl wünschenswerte – vor allem aber mit Frauen in Verbindung gebrachte Eigenschaften formuliert: *pudor sanctitasque feminarum* (34, 6, 8), *honestae feminae* (34, 5, 13), *gravis femina...proba et antiqui moris femina* (39, 11, 4-5), *nobilis et gravis* (39, 12, 2)<sup>128</sup>, *gravissimae feminae* (39, 13, 3). Außerdem wird in Ansätzen versucht, die sogenannte „Welt der Frauen“ zu umschreiben: *munditiae et ornatus et cultus, haec feminarum insignia sunt* (34, 7, 9). Gleichzeitig wird die Emotionalität der Frauen angesprochen, die als leicht erkennbar beschrieben wird: *feminarum praecipue et gaudia insignia erant luctus*<sup>129</sup> (22, 7, 12).

Auf die positiv konnotierte „Unterstützung“ der Frauen für ihre Familie oder Heimatstadt hat Santoro L'Hoir bereits mit Hinweis auf 37, 5, 1 aufmerksam gemacht<sup>130</sup>. Dem können noch weitere Beispiele

le hinzugefügt werden: In 44, 32, 11 wird positiv angeführt, daß die Frauen aus den Nachbarstädten das Lager der Soldaten des Perseus mit Speisen versorgten: *feminae...cocta cibaria in castra adferebant*. Dasselbe gilt auch für römische Frauen: Als weiblicher Eingriff in das Kriegsgeschehen kann die Handlungsweise der jungen Cloelia in der Frühgeschichte Roms verstanden werden<sup>131</sup>. Der von ihr initiierte und geglückte Fluchtversuch aus etruskischer Gefangenschaft wird in der Darstellung des Livius zwar vorerst als Vertragsbruch angesehen, letztendlich aber als – *novam in femina virtutem* – bezeichnet und mit der Aufstellung einer weiblichen Reiterstatue geehrt (2, 13, 11). Positiv gewertetes Verhalten – weil vorbildliches Verhalten – wird auch der gefangenen Gattin des Spaniers Mandonius zugeschrieben. Sie hätte P. C. Scipio beschworen, daß den weiblichen spanischen Gefangenen eine angemessene Behandlung widerfahren solle (26, 49, 11: *...curam cultumque feminarum impensius custodibus commendaret*)<sup>132</sup>. Diese angemessene Behandlung wird hier zwar eingemahnt, jedoch nicht näher ausgeführt. Trotzdem dokumentiert sich darin zumindest das Bestehen von gewissen Vorstellungen wie diese generell auszusehen hat.

Haben die bisherigen Beispiele gewissermaßen die Anforderungen der Gesellschaft an die *feminae* im Positiven widergespiegelt, lassen sich ebensoviele Stellen nennen, in denen *feminae* als klare Negativbeispiele fungieren.

Wenn in der Rede des M. P. Cato behauptet wird, daß die Lex Oppia das geringste sein werde, was die Frauen in Zukunft widerwillig hinnehmen würden, dann werden hier klar Grenzen angesprochen, die Frauen einzuhalten und nicht zu überschreiten haben. Im Zusammenhang mit kriegerischen Ereignissen wird als Negativbeispiel vermehrt auf den Vergleich mit der postulierten „Art“ der Frauen verwiesen, um Feigheit, mangelnde Herausforderung beim Kampf und Schwäche zu signalisieren. In 7, 13, 6 werden die Römer zum Kampf aufgefordert, anstatt sich wie Frauen zu verstecken: *haud secus quam feminas abditos*. Im Vergleich mit einem Kampf gegen die Römer hätte Alexander der Große nach Livius die Kämpfe in Asien als Kämpfe gegen Frauen bezeichnet: *eum feminis sibi bellum fuisse dixisset* (9, 19, 10). Mangelnde Ausdauer im Kampf wird den Samniten wie den Galliern vorgeworfen und das Mittel, um dies auszudrücken, ist ein Vergleich mit *feminae*. Dabei wird die Entwicklung der Gallier von starken Kämpfern zu Kämpfern, die „harmloser“ als Frauen sind, geschildert. Der negative Aspekt dieser Entwicklung wird unzweifelhaft herausgestellt: *primaque eorum proelia plus quam virorum, postrema minus quam feminarum esse* (10, 28, 4). In einer Kriegssituation scheint der Vergleich mit *feminae* ein Maximum an negativer Propaganda zu verkörpern. Die hier angesprochenen

„Qualitäten“ von *feminae* lassen sich meiner Ansicht nach nur schwer mit den Vorstellungen vom idealen Verhalten einer römischen Frau der gehobenen Schicht vereinbaren und zeigen vielmehr den Begriff *femina* in der allgemeinen Bedeutung für Personen weiblichen Geschlechts<sup>133</sup>.

Auch für das Negativbeispiel einer einzelnen Frau findet sich eine passende Frauengestalt aus der mythischen Vergangenheit Roms, die Figur der Tullia. Ihr werden viele Vergehen vorgeworfen, doch trotz der „Zusammenarbeit“ mit ihrem zweiten Gatten, wird gleich zu Beginn klargestellt, daß die Störung aller Ordnung von der Frau ausging: *initium turbandi omnia a femina ortum est* (1, 46, 7). Eine Bemerkung, die in Anbetracht der Positionierung innerhalb dieser Episode und der engen Verknüpfung des Begriffs *femina* mit der Allgemeinheit der Frauen, nur mehr zögernd als eine, einzig auf diese Frauengestalt bezogene Aussage, gewertet werden kann<sup>134</sup>.

Der negative Eindruck einzelner Aussagen der Lex-Opia-Debatte (*sumptus de feminarum* 34, 4, 1) wäre hier noch anzuführen. Die Ausdehnung dieses negativen Verhaltens auch auf die Männer bestätigt meiner Ansicht nach wiederum, daß *femina* und *vir* für eine Allgemeinheit stehen. Denn wird darin ein rein weibliches Fehlverhalten gesehen, dann drückt sich das in der Verwendung des Ausdrucks *mulier* aus, wie das in 34, 4, 10 zu konstatieren ist. Nicht den Vorstellungen entsprechen hat offensichtlich auch das unkontrollierte Zusammentreffen von Frauen und Männern zu nächtlicher Stunde und die daraus resultierenden Aktivitäten, wie dies im Zusammenhang mit dem Mysterienkult geschildert wird. *Permixti viri feminis* in 39, 13, 10 werden eindeutig negativ konnotiert, noch stärker negativ erscheint die Formulierung in 39, 8, 6, wo von *mixti feminis mares* die Rede ist<sup>135</sup>. Weil die Kombination von *femina* und *mas* ansonsten bei Livius nur für die Geschlechtsbestimmung bei Tieren oder als Ausdruck der Zweigeschlechtlichkeit verwendet wird, ist die Verwendung dieser beiden Ausdrücke nun im Zusammenhang mit den negativ beurteilten Handlungen im Rahmen des Mysterienkultes wohl mehr als nur zufällig.

Ziel dieser Untersuchung war es, die von Santoro L'Hoir vorgelegte, detaillierte Studie vor allem zu den Bezeichnungen *mulier* und *femina* bei Livius durch Ergänzung einer Analyse des Begriffs *matrona* auszubauen und sie in die angestellten Überlegungen miteinzubeziehen. Dies führte in einigen Teilbereichen zu Modifikationen, vor allem, was die Gegenüberstellung von *mulier* und *femina* angeht. Die Analyse von *matrona* hat meiner Ansicht nach deutlich gemacht, daß in mehreren Belangen *matrona* den eigentlichen Gegenpart zu *mulier* darstellt. Im Gegenzug spricht die Anwendungsvielfalt und offensichtliche Variabilität des Begriffes *femina* und nicht zuletzt seine Bedeutungsmöglichkeit als Geschlechtsbezeichnung<sup>136</sup> schlechthin im Livianischen Sprachge-

brauch durchaus für eine Verwendung als vorerst wertfreie Bezeichnung für Frau, die je nach Bedarf eingesetzt und mit entsprechenden Werten belegt wird.

### Anhang<sup>137</sup>

- 1, 13, 1: Tum **Sabinae mulieres**, quarum ex iniuria bellum ortum erat, crinibus passis scissaque veste victo malis **muliebri pavore** ausae se inter tela volantia inferre, ...
- 1, 29, 5: ..., iam continens agmen migrantium impleverat vias, et conspectus aliorum mutua miseratione integrabat lacrimas, **vocesque etiam miserabiles exaudiebantur, mulierum praecique**, cum obsessa ab armatis templa augusta praeterirent ac velut captos relinquerent deos.
- 1, 34, 9: Accepisse id augurium laeta dicitur Tanaquil, **perita**, ut vulgo Etrusci, **caelestium prodigiorum mulier**.
- 1, 46, 7: Contrahit celeriter similitudo eos, ut fere fit: malum malo aptissimum; sed **initium turbandi omnia a femina ortum est**.
- 1, 47, 1: Tum vero in dies infestior Tulli senectus, infestius coepit regnum esse. Iam enim ab scelere ad aliud spectare **mulier scelus**.
- 1, 47, 6: His aliisque increpando iuvenem instigat, nec conquiescere ipsa potest, si, cum Tanaquil, **peregrina mulier**, tantum moliri potuisset animo, ut duo continua regna viro ac deinceps genero dedisset, ipsa regio semine orta nullum momentum in dando adimendoque regno faceret.
- 1, 58, 2: Ubi exceptus benigne ab ignaris consilii cum post cenam in hospitale cubiculum deductus esset, amore ardens, postquam satis tuta circa sopitque omnes videbantur, stricto gladio ad dormientem Lucretiam venit sinistraque **manu mulieris pectore oppresso** „Tace, Lucretia“ inquit;
- 1, 59, 13: Inter hunc tumultum Tullia domo profugit execrantibus, quacumque incedebat, invocantibusque parentum furias **viris mulieribusque**.
- 2, 7, 4: sed multo maius morti decus **publica** fuit **maestitia**, eo ante omnia insignis, quia **matronae** annum ut parentem eum **luxerunt**, quod tam acer **ultor violatae pudicitiae** fuisset.
- 2, 13, 6: Ergo ita honorata **virtute feminae** quoque ad publica decora excitatae, et Cloelia virgo, ...
- 2, 13, 11: Pace redintegrata Romani **novam** in **femina virtutem** novo genere honoris, **statua** equestri, **donavere**: in summa Sacra via fuit posita **virgo** insidens equo.

- 2, 16, 7: P. Valerius, omnium consensu princeps belli pacisque artibus, anno post Agrippa Menenio, P. Postumio consulibus moritur, gloria ingenti, copiis familiaribus adeo exiguis, ut funeri sumptus deesset; de publico est datus. **Luxere matronae** ut Brutum.
- 2, 40, 1: Tum **matronae** ad Veturiam, matrem Coriolani, Volumniamque uxorem **frequentes** coeunt.
- 2, 40, 2: pervicere certe, ut et Veturia, **magno natu mulier**, et Volumnia duos parvos ex Marcio ferens filios secum in castra hostium irent et, quoniam armis viri defendere urbem non possent, **mulieres precibus lacrimisque defenderent**.
- 2, 40, 3: Ubi ad castra ventum est nuntiatumque Coriolano est adesse ingens **mulierum agmen** primo, ut qui nec publica maiestate in legatis nec in sacerdotibus tanta offusa oculis animoque religione motus esset, multo obstinatio adversus **lacrimas muliebres** erat.
- 2, 40, 5: Coriolanus prope ut amens consternatus ab sede sua cum ferret matri obviae complexum, **mulier in iram ex precibus versa** „Sine, priusquam complexum accipio, sciam“ inquit, „ad hostem an ad filium venerim, captiva materne in castris tuis sim.
- 2, 40, 9: Uxor deinde ac liberi amplexi, **fletusque ob omni turba mulierum ortus et comploratio** sui patriaeque fregere tandem virum.
- 3, 5, 14: His avertendis terroribus in triduum feriae indictae, per quas omnia delubra pacem deum exoscentium **virorum mulierumque turba** implebantur.
- 3, 47, 1: At in urbe prima luce cum civitas in foro expectatione erecta staret, Verginius sordidatus filiam secum obsoleta veste comitantibus **aliquot matronis** cum ingenti advocazione in forum deducit.
- 3, 47, 6: Dein cum M. Claudius, **circumstantibus matronis** iret adprehendendam virginem **lamentabilisque eum mulierum comploratio excepisset**, Verginius intentans in Appium manus „Icilio“ inquit,...
- 3, 47, 8: Cum repelleretur adsertor virginis a **globo mulierum** circumstantiumque advocatorum, silentium factum per praeconem.
- 3, 48, 8: Sequentes **clamitant matronae**: eamne liberorum procreandorum condicionem, ea pudicitiae praemia esse?
- 3, 68, 8: sedemus **desides domi mulierum ritu inter nos altercantes**, praesenti pace laeti nec cernentes ex otio illo brevi multiplex bellum rediturum.

- 5, 18, 11: consursumque in muros est et **matronarum**, quas ex domo **conciuerat publicus pavor**, obsecrationes in templis factae **precibusque** ab dis petitem, ut exitium ab urbis tectis templisque ac moenibus Romanis arcerent Veiosque eum auerterent terrorem, si sacra renouata rite, si procurata prodigia essent.
- 5, 21, 11: **Clamor omnia variis** terrentium ac pauentium **uocibus mixto mulierum ac puerorum ploratu complet**.
- 5, 25, 8: Cuius cum copia non esset, **matronae coetibus** ad eam rem consultandam **habitis** communi decreto **pollicitae** tribunijs militum aurum et omnia ornamenta sua in aerarium **detulerunt**.
- 5, 25, 9: Grata ea res ut quae maxime senatui unquam fuit; honoremque ob eam munificentiam ferunt **matronis** habitum, ut pilento ad sacra ludosque, carpentis festo profestoque uterentur.
- 5, 31, 3: Eodem anno aedes Iunonis reginae ab eodem dictatore eodemque bello uota dedicatur, celebratamque dedicationem **ingenti matronarum studio** tradunt.
- 5, 42, 4: Quocumque **clamor hostium mulierum puerorumque ploratus**, sonitus flammae et fragor ruentium tectorum avertisset, pauentes ad omnia animos oraue et oculos flectebant uelut ad spectaculum a fortuna positi occidentis patriae nec ullius rerum suarum relictis praeterquam corporum uindices, tanto ante alios miserandi magis, qui unquam obsessi sunt, quod interclusi a patria obsidebantur omnia sua cernentes in hostium potestate.
- 5, 50, 7: Iam ante in eo religio ciuitatis apparuerat, quod, cum in publico deesset aurum, ex quo summa pactae mercedis Gallis confieret, a **matronis conlatum acceperant** ut sacro auro abstineretur. **Matronis gratiae actae** honosque additus, ut earum sicut uirorum post mortem sollempnis laudatio esset.
- 5, 52, 10: Iuno regina transvecta a Veis nuper in Aventino quam insigni ob **excellens matronarum studium** celebrique dedicata est die!
- 6, 3, 4: Cui cum se maesta **turba ad pedes prouolvisset** principumque orationem necessitate ultima expressam **fletus mulierum ac puerorum**, qui exilii comites trahebantur, excepisset, parcere lamentis Sutrinis iussit: Etruscis se luctum lacrimasque ferre.
- 6, 4, 2: Longe plurimos captiuos ex Etruscis ante currum duxit, quibus sub hasta uenumdatis tantum aeris redactum est, ut **pretio** pro auro **matronis persoluto** ex eo, quod supererat, tres paterae aureae factae sint, quas cum titulo nominis Camilli ante Capitolium incensum in Iouis cella constat ante pedes Iunonis positas fuisse.
- 6, 25, 9: ..., ingressus urbem ubi patentes ianuas et tabernis apertis

proposita omnia in medio vidit intentosque opifices suo quemque operi et ludos litterarum strepere discentium vocibus ac repletas semitas inter vulgus aliud **puerorum et mulierum** huc atque illuc euntium, qua quemque suorum usuum causae ferrent, nihil usquam non pavidis modo, sed ne mirantibus quidem simile, circumspiciebat omnia inquirens oculis, ubinam bellum fuisset;

- 7, 6, 5: equo deinde, quam poterat maxime, exornato insidentem armatum se in specum immisisse, donaque ac fruges super eum a **multitudine virorum ac mulierum** congestas, lacumque Curtium non ab antiquo illo T. Tati milite Curtio Mettio, sed ab hoc appellatum.
- 7, 13, 6: Quamquam de gloria vix dicere ausim, si nos et hostes **haud secus quam feminas abditos** intra vallum omnibus contumeliis eludunt, et ut imperator noster – quod aegrius patimur – exercitum tuum sine animis, sine armis, sine manibus iudicas esse et, priusquam expertus nos esses, de nobis ita desperasti, ut te mancorum ac debilium ducem iudicares esse.
- 8, 18, 6: Tum patefactum **muliebri fraude** civitatem **premi matronasque** ea venena coquere et, si sequi extemplo velint, manifesto deprehendi posse.
- 8, 18, 8: Quibus in forum delatis et ad **viginti matronis**, apud quas deprehensa erant, per viatorem accitis, duae ex eis, Cornelia ac Sergia, patriciae utraque gentis, cum ea medicamenta salubira esse contenderent, ab confutante indice bibere iussae, ut se falsum commentam arguerent,...
- 8, 24, 15: Quae cum iaculis saxisque procul incesseretur, **mulier una ultra** humanarum irarum fidem saevienti turbae immixta, ut parumper sustinerent, **precata, flens ait** virum sibi liberosque captos apud hostes esse;
- 8, 24, 16: Is finis lacerationi fuit, sepultumque Consentiae, quod membrorum reliquum fuit, **cura mulieris** illius, ossaque Metapontum ad hostes remissa,...
- 9, 17, 16: Non cum Dareo rem esse dixisset, quem **mulierum ac spadonum agmen** trahentem inter purpuram atque aurum oneratum fortunae apparatus suae, praedam verius quam hostem, nihil aliud quam bene ausus vana contemnere incruentus devicit.
- 9, 19, 10: Ne ille saepe, etiam si prima prospere evenissent, Persas et Indos et imbellem Asiam quaesisset et eum **feminis** sibi **bellum fuisse** dixisset, quod Epiri regem Alexandrum mortifero vulnere ictum dixisse ferunt, sortem bellorum in Asia gestorum ab hoc ipso iuvene cum sua conferentem.

- 10, 23, 2: publice vinum ac tus praebitum; **supplicatum** iere **frequentes viri feminaeque**.
- 10, 23, 3: Insignem supplicationem fecit certamen in sacello Pudicitiae patriciae, quae in foro Bovario est ad aedem rotundam Herculis, inter **matronas** ortum. Verginiam, Auli filiam, patriciam plebeio nuptam, L. Volumnio consuli, **matronae**, quod e patribus enupsisset, sacris arcuerant.
- 10, 23, 6-10: in vico Longo, ubi habitabat, ex parte aedium, quod satis esset loci modico sacello, exclusit aramque ibi posuit et convocatis **plebeis matronis** conquesta iniuriam patriciarum. „Hanc ego aram“ inquit „Pudicitiae plebeiae dedico vosque hortor, ut, quod **certamen virtutis viros** in hac civitate tenet, hoc pudicitiae **inter matronas** sit detisque operam, ut haec ara quam illa, si quid potest, **sanctius** et a **castioribus** coli dicatur.“ Eodem ferme ritu et haec ara qua illa antiquior culta est, ut nulla nisi **spectatae pudicitiae matrona** et, quae uni viro nupta fuisset, ius sacrificandi haberet. Vulgata dein religio a pollutis, nec **matronis** solum, sed omnis **ordinis feminis**, postremo in oblivionem venit.
- 10, 28, 4: longiore certamine sensim residere Samnitium animos, Gallorum quidem etiam corpora intolerantissima laboris atque aestus fluere primaque eorum proelia **plus quam** virorum, postrema **minus quam feminarum esse**.
- 10, 31 9: Eo anno Q. Fabius Gurges, consulis filius, aliquot **matronas** ad populum **stupri damnatas** pecunia multavit; ex quo multatio aere Veneris aedem, quae prope circum est, faciendam curavit.
- 21, 28, 8: Altera ratis aequae lata, longa pedes centum, ad traiciendum flumen apta, huic copulata est; tres tum elephantum per stabilem ratem tamquam viam **praegredientibus feminis** acti, ubi in minorem adplicatam transgressi sunt,...
- 21, 62, 7: Iam primum omnium urbs lustrata est hostiaeque maiores, quibus editum est, dis caesae, et donum ex auri pondo quadraginta Lanuvium Iunoni portatum est et signum aeneum **matronae** Iunoni in Aventino **dedicaverunt**, et lectisternium Caere, ubi sortes attenuatae erant, imperatum, et supplicatio Fortunae in Algido;
- 22, 1, 13: Inde minoribus etiam dictu prodigiis fides habita: capras lanatas quibusdam factas, et gallinam in marem, **gallum in feminam** sese **vertisse**.
- 22, 1, 18: ...et Iunoni reginae in Aventino Iunonique Sospitae Lanuvi maioribus hostiis sacrificaretur, **matronaeque pecunia conlata**, quantum conferre **cuique commodum** esset, donum Iunoni reginae in Aventinum ferrent lectisterniumque fieret, ...

- 22, 7, 7: Romae ad primum nuntium cladis eius cum ingenti terrore ac tumultu concursus in forum populi est factus. **Matronae vagae** per vias, quae repens clades allata quaeve fortuna exercitus esset, obvios percontantur;
- 22, 7, 11: Postero ac deinceps aliquot diebus ad portas **maior prope mulierum quam virorum multitudo** stetit, aut suorum aliquem aut nuntios de iis opperiens;
- 22, 7, 12: Feminarum praecipue et gaudia insignia erant et luctus.
- 22, 52, 7: Eos, qui Canusium perfugerant, **mulier Apula** nomine Busa, genere clara ac divitiis, moenibus tantum tectisque a Canusinis acceptos, frumento, veste, viatico etiam **iuvit**, pro qua ei munificentia postea bello perfecto ab senatu honores habiti sunt.
- 22, 54, 3: ..., ceteraque publice ac privatim hospitaliter facta certatumque, ne a **muliere Canusina** populus Venusinus officiiis vinceretur.
- 22, 55, 3: Cum in malis sicuti ingentibus ita ignotis ne consilium quidem satis expedirent **obstreperetque clamor lamentantium mulierum** et nondum palam facto vivi mortuique et per omnes paene domos promiscue complorarentur;
- 22, 55, 6: illud per patres ipsos agendum, quoniam magistratuum parum sit, ut tumultum ac trepidationem in urbe tollant, **matronas publico arceant** continerique intra suum quamque limen **cogant**, comploratus familiarum coerceant, silentium per urbem faciant, nuntios rerum omnium ad praetores deducendos curent, suae quisque fortunae domi auctorem expectent, custodesque praeterea ad portas ponant, qui prohibeant quemquam egredi urbe cogantque homines nullam nisi urbe ac moenibus salvis salutem sperare.
- 22, 56, 4: Tum privatae quoque per domos clades volgatae sunt adeoque totam urbem opplevit luctus, ut sacrum anniversarium Cereris intermissum sit, quia nec **lugentibus** id facere est fas nec ulla in illa tempestate **matrona** expers luctus fuerat.
- 25, 1, 7: Nec iam in secreto modo atque intra parietes abolebantur Romani ritus, sed in publico etiam ac foro Capitolioque **mulierum turba** erat nec sacrificantium nec precantium deos patrio more.
- 25, 2, 9: L. Villius Tappulus et M. Fundanius Fundulus, aediles plebeii, aliquot **matronas** apud populum **proabri accusarunt**; quasdam ex eis damnatas in exilium egerunt.
- 25, 12, 13: Alterum senatus consultum factum est, ut decemviri sacrum Graeco ritu facerent hisce hostiis, Apollini bove aurato et capris duabus albis auratis, Latonae **bove femina aurata**.

- 25, 12, 15: Haec est origo ludorum Apollinarium, victoriae, non valetudinis ergo, ut plerique rentur, votorum factorumque. Populus coronatus spectavit, **matronae supplicare**;
- 26, 9, 7: **Ploratus mulierum** non ex privatis solum domibus **exaudiebatur**, sed undique **matronae** in publicum effusae circa deum delubra discurrunt crinibus passis aras verrentes, nixae genibus, supinas manus ad caelum ac deos tendentes orantesque, ut urbem Romanam e manibus hostium eriperent matresque Romanas et liberos parvos inviolatos servarent.
- 26, 12, 15: Li specie transfugarum cum ad Flaccum in castra venissent, ut inde tempore capto abirent, famesque, quae tam diu Capuae erat, nulli non probabilem causam transitionis faceret, **mulier** repente **Campana** in castra venit, **scortum** transfugarum unius, indicatque imperatori Romano Numidas fraude composita transisse litterasque ad Hannibalem ferre:
- 26, 33, 8: **Duas mulieres** compertum est Vestiam Oppiam Atellanam Capuae habitantem et Paculam Cluviam, quae quondam quaestum corpore fecisset, illam cottidie sacrificasse pro salute et victoria populi Romani, hanc captivis egentibus alimenta clam supeditasse:
- 26, 49, 11: Inter haec e media turba obsidum **mulier magno natu**, Mandonii uxor, qui frater Indibilis Ilergetum reguli erat, **flens ad pedes imperatoris procubuit obtestarique** coepit, ut curam cultumque feminarum impensius custodibus commendaret.
- 26, 49, 15: „...: nunc ut id curem impensius, vestra quoque virtus dignitasque facit, quae ne in malis quidem oblitae decoris **matronalis** estis.“
- 27, 11, 5: Et Priverni satis constabat bovem locutum volturiumque frequenti foro in tabernam devolasse et Sinuessae **natum ambiguo inter marem ac feminam sexu infantem**, quos androgynos vulgus, ut pleraque faciliore ad duplicanda verba Graeco sermone, appellat, et lacte pluvisse et cum elephanti capite puerum natum.
- 27, 37, 5: Liberatas religione mentes turbavit rursus nuntiatum Frusinone natum esse infantem quadrimo parem nec magnitudine tam mirandum, quam quod is quoque, ut Sinuessae biennio ante, **incertus, mas an femina esset**, natus erat.
- 27, 37, 8-10: prodigiumque id ad **matronas pertinere** haruspices cum respondissent donoque divam placandam esse, aedilium curulium edicto in Capitolium convocatae, quibus in urbe Romana intraque decimum lapidem ab urbe domicilia essent, ipsae **inter se** quinque et viginti **delegerunt**, ad quas ex dotibus

- stipem conferrent. Inde donum pelvis aurea facta lataque in Aventinum, **pureque et caste a matronis** sacrificatum.
- 27, 37, 11: Confestim ad aliud sacrificium eidem divae ab decemviris edicta dies, cuius ordo talis fuit: ab aede Apollinis **boves feminae albae duae** porta Carmentali in urbem ductae;
- 27, 45, 7: Et hercule per instructa **omnia ordinibus virorum mulierumque** undique ex agris effusorum inter vota ac preces et laudes ibant.
- 27, 50, 5: **Matronae**, quia nihil in ipsis opis erat, in preces obstationesque versae per omnia delubra vagae supplicii votisque fatigavere deos.
- 27, 51, 8: Eam supplicationem C. Hostilius praetor pro contione edixit, celebrataque **a viris feminisque** est. Omniaque templa per totum triduum aequalem turbam habuere, cum **matronae** amplissima veste cum liberis, perinde ac si debellatum foret, omni solutae metu dis immortalibus grates agerent.
- 28, 11, 3: Caere porcus biceps et **agnus mas idem feminaque** natus erat;
- 28, 19, 13: Igitur non militaris modo aetas aut viri tantum, sed **feminae puerique** super animi corporisque vires adsunt, propugnanti-bus **tela ministrant, saxa** in muros munientibus **gerunt**.
- 28, 20, 6: Nemo capiendi vivos, nemo patentibus ad direptionem omnibus praedae memor est; **trucidant** inermes iuxta atque armatos, **feminas pariter ac viros**; usque ad infantium caedam ira crudelis pervenit.
- 28, 23, 2: foedior alia in urbe trucidatio erat, cum **turbam feminarum puerorumque imbellem inermemque** cives sui caederent et in succensum rogam semianima pleraque inicerent corpora rivique sanguinis flammam orientem restinguerent;
- 29, 14, 10-12: P. Cornelius cum **omnibus matronis** Ostiam obviam ire deae iussus isque eam de nave accipere et in terram elatam tradere ferendam **matronis**. Postquam navis ad ostium amnis Tiberini accessit, sicut erat iussus, in salum nave evectus ab sacerdotibus deam accepit extulitque in terram. **Matronae primores civitatis**, inter quas unius Claudiae Quintae insigne est nomen, accipere;
- 29, 17, 15: omnes rapiunt, spoliant, verberant, vulnerant, occidunt; constuprant **matronas**, virgines, ingenuos raptos ex complexu parentum.
- 29, 17, 16: Cottidie capitur urbs nostra, cottidie diripitur; dies noctesque omnia passim **mulierum puerorumque**, qui rapiuntur atque asportantur, **ploratibus sonant**.

- 29, 28, 3: Neque enim hominum modo **turba mulierum puerorumque agminibus** immixta omnes passim compleverat vias, sed pecora quoque prae se agrestes agebant, ut relinqui subito Africam diceres.
- 30, 13, 11: tum se insanisse, tum hospitia privata et publica foedera omnia ex animo eiecisse, cum **Carthaginiensem matronam** domum acceperit.
- 31, 12, 6: in **Sabinis** incertus infans natus, **masculus an femina esset**, alter sedecim iam annorum item **ambiguo sexu** inventus;
- 31, 17, 4: Quibus cum Philippus nihil pacati nisi omnia permittentibus respondisset, adeo renuntiata haec legatio ab indignatione simul ac desperatione iram accendit, ut ad Saguntinam rabiem versi **matronas omnes** in templo Dianae, pueros ingenuos virginesque, infantes etiam cum suis nutricibus in gymnasio **includi iuberent**, ...
- 32, 21, 24: ..., cetera stupra virginum **matronarumque** oblivioni dentur;
- 34, 1, 5: **Matronae nulla nec auctoritate nec verecundia nec imperio virorum contineri limine poterant**, omnes vias urbis aditusque in forum obsidebant viros descendentes ad forum orantes, ut florente re publica, crescente in dies privata omnium fortuna, **matronis** quoque pristinum ornatum reddi paterentur.
- 34, 1, 6: Augebatur haec **frequentia mulierum** in dies;
- 34, 2, 2-3: Si in sua quisque nostrum matre familiae, Quirites, ius et maiestatem viri retinere instituisset, minus cum **universis feminis** negotii haberemus; nunc domi victa libertas nostra **impotentia muliebri** hic quoque in foro obteritur et calcatur, et quia singulas non continuimus, universas horremus. Equidem fabulam et fictam rem ducebam esse virorum omne genus in aliqua insula **coniuratione muliebri** ab stirpe sublatum esse;
- 34, 2, 6: haec **consternatio muliebris**, sive sua sponte sive auctoribus vobis, M. Fundani et L. Valeri, facta est, haud dubie ad culpam magistratum pertinens, nescio vobis, tribuni, an consulibus magis sit deformis:
- 34, 2, 7: vobis, si **feminas ad concitandas tribunicias seditiones** iam adduxistis; nobis, si ut plebis quondam, sic nunc **mulierum secessione** leges accipiendae sunt.
- 34, 2, 8: Equidem non sine rubore quodam paulo ante per medium **agmen mulierum** in forum perveni.
- 34, 2, 10: „Quamquam ne domi quidem vos, si sui iuris finibus **matronas** contineret pudor, quae leges hic rogarentur abrogarenturque, curare decuit.“

- 34, 2, 14: nisi vos facietis, minimum hoc eorum est, quae **iniquo animo feminae** sibi aut moribus aut legibus iniuncta patiuntur.
- 34, 3, 1: Recensete omnia **muliebria iura**, quibus licentiam earum adligaverint maiores vestri per quaeque subiecerint viris;
- 34, 3, 6: Volo tamen audire, quid sit, propter quod **matronae consternatae procucurrerint in publicum** ac vix foro se et contione abstineant.
- 34, 3, 8: Quid honestum dictu saltem **seditioni** praetenditur **muliebri**?
- 34, 4, 1: Saepe me querentem de **feminarum**, saepe de **virorum**, nec de privatorum modo, sed etiam magistratum **sumptibus** audistis diversisque duobus vitiis, avaritia et luxuria, civitatem laborare, quae pestes omnia magna imperia everterunt.
- 34, 4, 6: Patrum nostrorum memoria per legatum Cineam Pyrrhus non virorum modo, sed etiam **mulierum animos** donis temptavit. Nondum lex Oppia ad coercendam **luxuriam muliebrem** lata erat;
- 34, 4, 10: Itaque minime mirum est nec Oppiam nec aliam ullam tum legem desideratam esse, quae modum **sumptibus mulierum** faceret, cum aurum et purpuram data et oblata ultro non accipiebant.
- 34, 5, 3-4: Qui tamen plura verba in **castigandis matronis** quam in rogatione nostra dissuadenda consumpsit, et quidem ut in dubio poneret, utrum id, quod reprehenderet, **matronae sua sponte an nobis auctoribus fecissent**. Rem defendam, non nos, in quos iecit magis hoc consul verbo tenus, quam ut re insimularet.
- 34, 5, 5: Coetum et **seditionem** et interdum **secessionem muliebrem** appellavit, quod **matronae** in publico vos rogassent, ut legem in se latam per bellum temporibus duris in pace et florenti ac beata re publica abrogaretis.
- 34, 5, 7: Nam quid tandem novi **matronae** fecerunt, quod **frequentes** in causa ad se pertinente in publicum processerunt?
- 34, 5, 8-10: Iam a principio, regnante Romulo, cum Capitolio ab Sabinis capto medio in foro signis collatis dimicaretur, nonne **intercursu matronarum inter acies** duas proelium sedatum est? Quid? Regibus exactis cum Coriolano Marcio duce legiones Volscorum castra ad quintum lapidem posuissent, nonne id **agmen**, quo obruta haec urbs esset, **matronae averterunt**? Iam urbe capta a Gallis aurum, quo redempta urbs est, nonne **matronae consensu omnium** in publicum **contulerunt**? Proximo bello, ne antiqua repetam, nonne et, cum pecunia opus fuit, **viduarum** pecuniae adiuverunt aerarium et, cum dii quoque novi ad opem ferendam dubiis

rebus accerserentur, **matronae universae** ad mare **profectae sunt** ad matrem Idaeam accipiendam?

- 34, 5, 12-13: Ceterum quod in rebus ad omnes pariter, **viros feminas**, pertinentibus fecisse eas nemo miratus est, in causa proprie ad ipsas pertinente miramur fecisse? Quid autem fecerunt? Superbas, me dius fidius, aures habemus, si, cum domini servorum non fastidiant preces, nos rogari **ab honestis feminis** indignamur.
- 34, 6, 1: nam et legem ullam omnino abrogari est indignatus et eam praecique legem, quae **luxuriae muliebri**s coercendae causa lata esset.
- 34, 6, 8: Regia lex, simul cum ipsa urbe nata aut, quod secundum est, ab decemviris ad condenda iura creatis in duodecim tabulis scripta, sine qua cum maiores nostri non existimarint **decus matronale** servari posse, nobis quoque verendum sit, ne cum ea  **pudorem sanctitatemque feminarum** abrogemus?
- 34, 6, 9: Sine qua cum per tot annos **matronae optimis moribus vixerint**, quod tandem, ne abrogata ea effundantur ad luxuriam, periculum est?
- 34, 6, 10: Nam si ista lex vetus aut ideo lata esset, ut finiret **libidinem muliebrem**, verendum foret, ne abrogata incitaret;
- 34, 6, 14: **viduae** et pupilli pecunias suas in aerarium deferebant;
- 34, 6, 15: tali tempore in **luxuria et ornatu matronae** occupatae erant, ut ad eam coercendam Oppia lex desiderata sit, cum, quia Cereris sacrificium **lugentibus** omnibus **matronis** intermissum erat, senatus finiri luctum triginta diebus iussit?
- 34, 7, 3: **feminis** dumtaxat purpurae usu interdicemus?
- 34, 7, 7: Virorum hoc animos vulnerare posset; quid **muliercularum** censetis, quas etiam parva movent?
- 34, 7, 9: munditiae et ornatus et cultus, haec **feminarum insignia sunt**, his gaudent et gloriantur, hunc **mundum muliebrem** appellarunt maiores nostri.
- 34, 7, 11: minus filiae, uxores, sorores etiam quibusdam in manu erunt – numquam salvis suis exiit **servitus muliebri**s;
- 34, 7, 14: Invidiosis nominibus utebatur modo consul **seditionem muliebrem et secessionem** appellando.
- 34, 8, 1: Haec cum contra legem proque lege dicta essent, aliquanto maior **frequentia mulierum** postero die sese in publicum effudit **unoque agmine** omnes Brutorum ianuas obsederunt, qui collegarum rogationi intercedebant, nec ante abstiterunt, quam remissa intercessio ab tribunis est.
- 36, 24, 10: Non tulere, qui in arce erant Aetoli, primum eorum, qui rupem ceperant, clamorem, deinde impetum ab urbe

Romanorum et fractis iam animis et nulla ibi praeparata re ad obsidionem diutius tolerandam, utpote congregatis **feminis puerisque** et imbelli alia turba in arcem, quae vix capere, nedum tueri multitudinem tantam posset.

- 37, 5, 1: Constantius tamen, quam quis facturos crederet, in tam subito periculo, cum viri propugnarent, **feminae tela** omnis generis **saxaque** in muros **gererent**, iam multifariam scalis appositis urbem eo die defenderunt.
- 38, 21, 14: Pauci iam supererant Gallorum, qui, postquam ab levi armatura superatos se viderunt et instare legionum signa, effusa fuga castra repetunt pavoris et tumultus iam plena, ut ubi **feminae puerique** et alia imbellis turba permixta esset.
- 38, 22, 8: In multitudinem compulsam in castra vis ingens missilium telorum coniciebatur, et **vulnerari multos clamor permixtus mulierum atque puerorum ploratus** significabat.
- 38, 24, 4: Deinde ad leniendam indignitatem iniuriae **spem** reditus ad suos **mulieri facit**, et ne eam quidem ut amans gratuitam.
- 38, 24, 6: Forte ipsius **mulieris servus** inter captivos eiusdem custodiam erat.
- 38, 24, 7: Nocte insequenti et **duo necessarii mulieris** ad constitutum locum et centurio cum captiva venit.
- 38, 24, 8: Ubi cum aurum ostenderent, quod summam talenti Attici – tanti enim pepigerat – expleret, **mulier** lingua sua, stringerent ferrum et centurionem pensantem aurum occiderent, **imperavit**.
- 38, 24, 9: quem priusquam complecteretur, caput centurionis ante pedes eius abiecit mirantique, cuiusnam id caput hominis aut quod id facinus haudquaquam muliebre esset, et iniuriam corporis et ultionem violatae per vim pudicitiae confessa viro est aliaque, ut traditur, **sanctitate** et **gravitate** vitae huius **matronalis facinoris decus** ad ultimum conservavit.
- 38, 57, 7: Cum illa, **muliebriter indignabunda** nihil de communi filia secum consultatum, adiecisset, non, si Ti. Graccho daret, expertem consilii debuisse matrem esse, laetum Scipionem tam concordis iudicio ei ipsi desponsam respondisse.
- 39, 8, 5: Initia erant, quae primo paucis tradita sunt, deinde vulgari coepta per **viros mulieresque**.
- 39, 8, 6-7: Cum vinum et nox et **mixti feminis mares**, aetatis tenerae maioribus, discrimen omne pudoris exstinxissent, corruptelae primum omnis generis fieri coepta, cum ad id quisque, quo natura pronioris libidinis esset, paratam voluptatem haberet. Nec unum genus noxae, stupra promiscua **ingenuorum feminarumque** erant, sed et falsi testes, falsa signa testamentaque et indicia ex eadem officina exhibant:

- 39, 11, 7: **Lacrimae mulieri abortae** et miserari casum adolescentis coepit, qui spoliatus fortunis, a quibus minime oporteret, apud se tunc esset, eiectus a matre, quod probus adolescens – dii propitii essent – obscenis, ut fama esset, sacris initiari nollet.
- 39, 12, 5: Hoc ubi audivit, **tantus pavor tremorque omnium membrorum mulierum cepit**, ut diu hiscere non posset.
- 39, 13, 1-2: **Mulier** haud dubie, id quod erat, Aebutium indicem arcani rata esse, **ad pedes Sulpiciae procidit et eam primo orare coepit**, ne **mulieris libertinae** cum amatore sermonem in rem non seriam modo, sed capitalem etiam verti vellet:
- 39, 13, 8: Tum Hispala originem sacrorum expromit. Primo **sacrarium id feminarum** fuisse, nec quemquam eo virum admitti solitum. Tres in anno statos dies habuisse, quibus interdum Bacchis initiarentur; sacerdotes in vicem **matronas** creari solitas.
- 39, 13, 10: Ex quo in promiscuo sacra sint et **permixti viri feminis** et noctis licentia accesserit, nihil ibi facinoris, nihil flagitii praetermissum.
- 39, 13, 12: **matronas** Baccharum habitu crinibus sparsis cum ardentibus facibus decurrere ad Tiberim demissasque in aquam faces, quia vivum sulphur cum calce insit, integra flamma efferre.
- 39, 13, 14: Multitudinem ingentem, alterum iam prope populum esse, in his **nobiles quosdam viros feminasque**.
- 39, 14, 7: sacerdotes eorum sacrorum, **seu viri seu feminae** essent, non Romae modo, sed per omnia fora et conciliabula conquiri, ut in consulum potestate essent;
- 39, 15, 9: Primum igitur **mulierum magna pars est**, et is fons mali huiusce fuit;
- 39, 15, 12: Quales primum nocturnos coetus, deinde **promiscuos mulierum ac virorum** esse creditis?
- 39, 17, 5: Quidam ex iis **viri feminaeque** mortem sibi consciverunt.
- 39, 17, 6: Coniurasse supra septem milia **virorum ac mulierum** dicebantur.
- 39, 18, 6: **Mulieres damnatas** cognatis, aut in quorum manu essent, tradebant, ut ipsi in privato animadverterent in eas:
- 39, 43, 2: Placentiae **famosam mulierum**, cuius amore deperiret, in convivium accersitam scribit. Ibi iactantem sese **scorto** inter cetera rettulisse, quam acriter quaestiones exercuisset, et quam multos capitis damnatos in vinculis haberet, quos securi percussurus esset.
- 39, 49, 8: et priusquam appropinquare urbi satis scirent, ad spectaculum omnes simul liberi ac servi, **pueri quoque cum feminis**, effunduntur.
- 40, 4, 2: Theoxena et Archo nomina iis erant **mulieribus**.

- 40, 38, 6: Traducti sunt publico sumptu ad quadraginta milia liberorum capitum cum **feminis puerisque**.
- 41, 11, 5. Inter simul **complorationem feminarum puerorumque**, simul nefandam caedem milites transgressi murum oppidum intrarunt.
- 43, 3, 1: Et alia novi generis hominum ex Hispania legatio venit. Ex militibus Romanis et **ex Hispanis mulieribus**, cum quibus conubium non esset, natos se memorantes, supra quattuor milia hominum, orabant, ut sibi oppidum, in quo habitarent, daretur.
- 43, 10, 5: et ad **clamorem erumpentium** ingens strepitus e muris ortus **ululantium mulierum** cum **crepitu** undique aeris, et incondita multitudo turba immixta servili variis vocibus personabat.
- 43, 13, 3: Anagnia duo prodigia eo anno sunt nuntiata, facem in caelo conspectam et **bovem feminam** locutam;
- 44, 32, 11: Huic <operi> ut omnis multitudo vacaret, **feminae** ex propinquis urbibus cocta cibaria in castra adferebant.
- 44, 44, 4: Amphipolim cum iam fama pugnae pervenisset **concursumque matronarum** in templum Dianae, quam Tauropolon vocant, ad opem **exposcendam** fieret,.
- 45, 2, 6: renovataque laetitia, cum consul edixisset, ut omnes aedes sacrae aperirentur, pro se quisque ex contione ad gratias agendas ire dis, ingentique turba **non virorum modo sed etiam feminarum** compleri tota urbe deorum immortalium templa.
- 45, 24, 11: omnia libera capita, quidquid Rhodiorum **virorum feminarum** est, cum omni pecunia nostra naves conscendemus ac relictis penetibus publicis privatisque Romam veniemus et omni auro et argento, quidquid publici, quidquid privati est, in comitio, in vestibulo curiae vestrae cumulo, corpora nostra coniugumque ac liberorum vestrae potestati permittemus, hic passuri, quodcumque patiendum erit:

## Anmerkungen

- 1 Eine Stelle wird grundsätzlich als eine inhaltliche Einheit definiert und kann sich in diesem Sinne sowohl über mehrere Kapitel erstrecken als auch verschiedene Benennungen für Personen weiblichen Geschlechts beinhalten. Die Quantifizierung einzelner verwendeter Bezeichnungen wird getrennt vorgenommen.
- 2 Als Basis für die Erfassung wurden neben den zur Gänze erhaltenen Büchern auch die überlieferten Periochae und Fragmente herangezogen. Benutzte Ausgaben: T. Livius, Römische Geschichte, Tusculum, Zürich-München. 1-3: übersetzt und erläutert von H. J. Hillen 1987; 4-6, H. J. Hillen 1991; 7-10, H. J. Hillen 1994; 21-23, J. Feix 1974; 24-26, J. Feix 1977; 27-30, H. J. Hillen

1980; 31-34, H. J. Hillen 1978, 35-38, H. J. Hillen 1982; 39-41, H. J. Hillen 1983; 42-44, H. J. Hillen 1988; Livy, with an English translation in fourteen volumes, Loeb Classical Library, London-Cambridge. 13: Books 43-45, translated by A. C. Schlesinger, 1951; 14: Summaries, fragments and Obsequens translated by A. C. Schlesinger with a general index to Livy by R. M. Geer, 1959.

3 Hierzu: vgl. Müller 1980, 58f., sowie Lund 1990, Kap. III, 35-55.

4 Zum Ethnographie-Verständnis in römischen Darstellungen vgl. allgemein Müller 1980, v.a. 1-35; Lund 1990; Timpe 1996.

5 Ausgenommen von dieser Untersuchung sind all jene Stellen, welche Geschlechterverhältnisse ansprechen ohne dabei Frauen explizit zu erwähnen. Davon betroffen sind 24 Stellen, welche ausschließlich die Situation von Kindern oder das Eltern-Kinder-Verhältnis ansprechen. Ebenso wurden alle jene Passagen aus dem religiösen Bereich ausgeklammert, die sich nur auf weibliche Gottheiten und die mit ihnen verbundenen Kulte (17) oder auf die Sibyllinischen Bücher (9) beziehen. Des weiteren verweisen 9 Stellen auf soziale Bereiche, welche Frauen zwar miteinschließen ohne sie jedoch explizit nennen (Bsp. *familia*). Auch diese sind für eine Untersuchung der angewendeten Bezeichnungen für Frauen unergiebig. Im Rahmen der Erfassung von Geschlechterrollen wurden auch Stellen berücksichtigt, welche Männerauffälliges-Verhalten (9) oder eine besondere Hervorhebung männlichen Verhaltens (9) dokumentieren und in diesem Sinne für die hier verfolgte Fragestellung ebenfalls nicht relevant sein können. Alle jene Partien, die von zweigeschlechtlichen Personen berichten, werden nur dann berücksichtigt, wenn für deren Beschreibung Frauentermine herangezogen werden.

6 Es sind vor allem die namentlich bekannten Frauen der ersten Pentade, welche die Aufmerksamkeit der Forschung auf sich zogen. So beschäftigen sich bereits Bachofen 1870, sowie Sofer 1930, Schachermeyer 1932 oder Euing 1933 mit Tanaquil (1, 34-41). Martin 1942, Noailles 1942 und Schönberger 1968 setzen sich mit der Verginia-Episode (3, 44-50) auseinander. Zur Coriolan-Episode (2, 40) nehmen Schönberger 1955 und Bonjour 1975 Stellung. Die Lukretia-Episode bei Livius (1, 57-59) im Vergleich mit Ovid wird 1983 von Corsario untersucht. Klecszewski 1983 widmet sich in einer Abhandlung der Wandlung des Lukretia-Bildes im lateinischen Mittelalter und in der italienischen Renaissance. Auf die Problematik der sogenannten „kompensatorischen“, einer auf „berühmten Frauen“ aufbauenden Geschichtsforschung ist vermehrt in der Diskussion um die sich entwickelnde Geschlechtergeschichte verwiesen worden. Die Problematik beider Forschungsrichtungen findet sich zusammengefaßt bei Nagl-Docekal 1993.

7 Zu diesem Bereich können auch Frauengestalten oder Frauengruppen gezählt werden, die durch feststehende, namensähnliche Begriffe charakterisiert worden sind, wie „Das Mädchen von Ardea“ (4, 9, 4-6) oder „Die geraubten Sabinerinnen“ (1, 9-10). Zu 4, 9, 4-6 vgl. Ogilvie 1962. Der Raub der Sabinerinnen wird bearbeitet von Miles 1995 und Seel 1960, wobei letzterer die geschilderte Episode vorwiegend zur Beweisführung einer eigenen Gestaltungsleistung des Livius heranzieht und nicht den Inhalt in den Mittelpunkt der Betrachtung stellt. Eine Untersuchung von Gagé 1953 setzt sich mit den Töchtern des M. Fabius Ambustus (6, 34) auseinander.

8 So Smethurst 1950, wobei auch hier nur die namentlich bekannten Frauen erwähnt werden, jedoch fällt die Einschränkung auf die erste Pentade. Vor allem die Frauen des ersten Buches behandelt Cousin 1966, wobei auch hier die namentliche Nennung ausschlaggebend bleibt. Best 1969/70 untersucht die römischen Frauen aus der Perspektive ihrer Bildung, und Piper 1971/72

- behandelt die Frauen wiederum mit der zeitlichen Einschränkung auf die Frühzeit.
- 9 Es werden dabei von Schmitt 1951 bloße Nennungen von Frauen ohne zusätzlichen Kontext, wie beispielsweise die Erwähnung von Frauen im Zusammenhang mit kriegerischen Eroberungen, kategorisch als nicht relevant ausgeklammert.
- 10 Axelson 1945, 53f.
- 11 Axelson 1945, 54.
- 12 Adams 1972, 234-255.
- 13 Adams 1972, 243.
- 14 Santoro L'Hoir 1992, v.a. 77-100.
- 15 Santoro L'Hoir 1992, Introduction, 1.
- 16 Santoro L'Hoir 1992, Introduction, 1.
- 17 Santoro L'Hoir 1992, 77-100.
- 18 Gardner 1995, 377-400.
- 19 Gardner 1995, 379.
- 20 Der Begriff *matrona* wird von Santoro L'Hoir nicht näher untersucht.
- 21 Ausgeklammert bleiben in dieser Studie Bezeichnungen wie *coniunx* oder *uxor*, die in einer Hinsicht determinierte Frauen umschreiben und im Gegensatz zu *matrona* keine darüber hinausgehenden Bedeutungen aufweisen.
- 22 Auf diesem Weg hat bereits Moore 1989 erfolgreich das Vokabular des Livius für die *virtutes Romanae* untersucht. Es ist ihm dadurch möglich geworden, den bewußten Einsatz der entsprechenden Termini durch Livius nachzuweisen, einerseits innerhalb der werkinternen Chronologie, andererseits in der Unterscheidung Römer/Nicht Römer, sowie auch für die Unterscheidung Patrizier/Plebejer. Über diese Informationen im Gesamten ist erst das Liviuspezifische Bild von den *virtutes Romanae* greifbar geworden.
- 23 Zu M. Porcius Cato vgl. Münzer 1954, 108-165.
- 24 Zu L. Valerius vgl. Briscoe 1981, 43f.
- 25 Eine detaillierte Auseinandersetzung mit dieser Passage wird von Santoro L'Hoir nicht vorgenommen.
- 26 Da in beiden Reden nur von purpurfarbener Kleidung gesprochen wird, spricht sich Briscoe hier für diese Bedeutung von *versicolorus* (34, 1, 3.) aus. Briscoe 1981, 44.
- 27 Die Parallelberichte: Val. Max. 9, 1, 3; Tac. ann. III 33; Oros. 4, 20, 14; Auct. de vir. ill. 47, 6, sowie Zon. 9, 17, 1-4. Vgl. auch Münzer 1939/1988, 729.
- 28 Wenig Aufmerksamkeit hat die Lex Oppia eher in den Werken zur politischen Geschichte der römischen Republik gefunden. So finden sich in deutschsprachigen Standardwerken zur römischen Geschichte, beispielsweise bei Bengtson 1970<sup>2</sup>, Heuss 1976<sup>3</sup>, Kornemann 1977<sup>7</sup> oder Vogt 1973<sup>6</sup> auch keine kurzen Informationen über die Lex Oppia. Im Gegensatz dazu läßt sich in einschlägigen englischsprachigen Werken zumindest eine Notiz dazu finden. So beispielsweise Scullard 1973<sup>2</sup>, 113f. und 257 oder Crawford 1978, 90-91; etwas ausführlicher Astin 1930, 184, der die Lex Oppia folgendermaßen charakterisiert: „That (lex oppia) had been primarily an economic measure in response to a serious financial situation, but such restrictions pointed the way the later sumptuary legislation which was introduced to control expenditure on „luxuries“ for social rather than for economic reasons.“ Die dabei angesprochenen späteren Gesetze: Lex Orchia 181 v. Chr.; Lex Fannia 161 v. Chr.; Lex Didia 143 v. Chr.; Lex Licinia 142/43 v. Chr.
- 29 Stellvertretend seien genannt: Kreck 1975, 41-43; Haury 1976, 427-436; Pomeroy 1981, 177-181; Pomeroy 1985, 275; Rawson 1991, 69-70; Evans 1991 26-27, 52-53, 63-64; Balsdon 1979, 35; Dettenhofer 1994, 142-146, die

sich ausführlicher damit auseinandersetzt und das frauenspezifische Engagement hervorhebt. Eine Verbindung zwischen dem an M. Porcius Cato und dem an den Frauen orientierten Schrifttum stellt die Arbeit von Teufer 1913 über die Frauenemanzipation dar.

30 Teufer 1913, 14-22; Krüger 1940, v.a. 72ff; Hellmann 1940, setzt dies grundsätzlich voraus; Münzer 1954, 112; Tränkle 1971, 117-124; Hillen 1978, 506; Pomeroy 1985, 275; Briscoe 1981, 41-42; Dettenhofer 1994, 144; Von der Authentizität der Reden geht in diesem Rahmen lediglich Balsdon 1979, 35 aus. Sie referiert undifferenziert und stark wertend über die Lex Oppia. Allgemein zu den Reden bei Livius vgl. Bornecque 1933 (1967), 395-414.

31 In diesem Sinne Hellmann 1940 vor allem zur Plazierung der Rede im Livianischen Werk oder Krüger 1940 zum Verhältnis zwischen Cato und Livius, das er unter anderem über bestimmte Termini zu greifen versucht.

32 Keine Einigkeit herrscht zwischen Teufer und Krüger über die Frage, ob die Cato-Rede des Livius catonische Züge trägt oder nicht, sowie über die Beurteilung der Valerius-Rede. Sonst zeichnen sie ein Cato-Bild des Livius mit fast wortwörtlicher Übereinstimmung. Teufer 1913, 14-15 und 17; Krüger 1940, 76ff und 79. Deutlich gegen catonische Stilelemente, jedoch für die Aufnahme von Gedanken, die Cato an anderer Stelle geäußert haben könnte, spricht sich Tränkle 1971 aus. Tränkle 1971, 117-124.

33 Dabei wird die Berufung des L. Valerius auf die Origines des Cato angeführt, die durch Cornelius Nepos als dessen Alterswerk ausgewiesen und zum angenommenen Zeitpunkt der Rede noch nicht geschrieben sind. So Dettenhofer 1994, 144. Dieses Argument kann durch weitere Beispiele aus dem Text unterstützt werden. So wird in 34, 4, 1 Bezug auf Catos spätere Tätigkeit als Zensor genommen oder in 34, 4, 3 das Eindringen der römischen Armee in Asien vorweggenommen. Vgl. Briscoe 1981, 50f.

34 Liv. 34, 2-4.

35 Livius läßt hier Cato zur Unterstreichung der Bedrohung die Ermordung der Männer durch die Lemnischen Frauen als Schreckensbild heraufbeschwören.

36 Nach Briscoe 1981, 55 setzt sich inhaltlich mehr als die Hälfte der Cato-Rede gegen die Abschaffung des Gesetzes aus Vorwürfen gegen die Frauen zusammen.

37 Des weiteren findet sich zweimal der Ausdruck *uxor*, und einmal wird eine *mater familiae* erwähnt. Über die Gebräuchlichkeit des Terminus *uxor* in der lateinischen Literatur vgl. Adams 1972, 249f. Zur rechtlichen Situation einer *mater familiae* vgl. Gardner 1995, 384f.

38 Bei der Analyse der Begriffe *muliebris* und *mulier* in der Debatte kommt es klarerweise zu Überschneidungen mit der Darstellung der Ausdrücke bei Santoro L'Hoir. Für die weitere Argumentation ist eine auf die Debatte begrenzte Wiederholung notwendig.

39 In deutscher Übersetzung wird das Adjektiv *muliebris* gerne substantivisch wiedergegeben. In diesem Falle „Herrschaft der Frauen“, Hillen 1978, statt „weibliche Herrschaft“. Nicht so die Übersetzung ins Englische von Sage 1967 „female violence“. Vgl. Livy, with an English translation in fourteen volumes, Loeb Classical Library, London-Cambridge. 9: Books 31-34, translated by Evan T. Sage, 1967 (1935). Dieselbe Begriffskombination findet sich später auch bei Tacitus und wird von Goodyear 1972 mit „Female domineering (imperiousness)“ umschrieben. Vgl. Goodyear 1972, 124.

40 „female madness“ Sage 1967. Vgl. Goodyear 1972, der für Tacitus die Verwendung des Terminus im Sinne eines Verhaltens, das er mit „irrational and indeed frantic“ beschreibt, eindeutige Belegstellen anführen kann. Goodyear 1972, 274.

- 41 Eine Ausnahme bildet die Anwendung von *mulier* in der 34, 4, 6 geschilderten Episode, in der Pyrrhos durch seinen Gesandten Kineas die Gesinnung der römischen Männer und Frauen mit Geschenken auf die Probe gestellt habe, jedoch ohne Erfolg. Bei diesem Rückgriff in die durchwegs positiv gewertete Zeit der Väter wird den mit *mulier* ausgewiesenen Frauen ein positiver Charakterzug bescheinigt. Daß in diesem Zusammenhang *animus mulierum* von *modus virorum* unterschieden wird, könnte für eine nähere Verbindung von *animus* und *mulier* sprechen.
- 42 Briscoe 1981, 47.
- 43 Santoro L'Hoir, 1992, 95 bezeichnet diese Formulierung als „an element of Catonian hyperbole“.
- 44 34, 5-7.
- 45 Die Frauen greifen direkt ins Kampfgeschehen ein, indem sie sich zwischen die Geschosse stellen und ihre Verwandten und ihre Ehemänner zu einer Beendigung des Kampfes drängen.
- 46 Vor allem unter Mitwirkung der Mutter des Coriolan gelingt es den Frauen, einen drohenden Angriff des mit den Volskern verbündeten Coriolan auf Rom abzuwehren.
- 47 5, 25, 8f: Frauen stellen das Geld für das für einen Sieg über Veji versprochene Geschenk für Apollon zur Verfügung. 5, 50, 7: Frauen sammeln ihr Gold für die Bezahlung der Gallier, damit die Staatskasse nicht belastet wird.
- 48 Empfang der Magna Mater in Rom.
- 49 Damit stellt L. Valerius die Frauen auf eine Stufe mit den Sklaven und weist darauf, daß ihnen zumindest die gleiche Behandlung wie solchen zukommen müßte.
- 50 Weitere Termini in diesem Zusammenhang: *vidua* (3x); *uxor* (3x); jeweils einmal genannt werden *muliercula*, *mater familiae*, *coniunx*, *filia*, *soror* und *infirmitati*. Der zweifache Gebrauch von *vidua* (34, 5, 10; 34, 6, 14) ist durch die Hinweise auf jeweilige Geldspenden der Witwen in der Vergangenheit Roms eindeutig in einem positiven Zusammenhang erwähnt. Für die restlichen verwendeten Termini wie *uxor*, *coniunx*, *mater familiae*, *filia* oder *soror* läßt sich keine spezielle Bewertung erkennen. Vgl. Krause 1994, 123, der unter anderem auch diese Liviusstelle in seiner Untersuchung zur Situation der Witwen berücksichtigt, jedoch mit dem deutlichen Hinweis, daß es sich hier um eine Krisensituation handelt, in der diese soziale Gruppe in Erscheinung tritt und in dieser Funktion bewertet werden muß.
- 51 In 34, 3, 6 wird von M. Porcius Cato einmal die Kombination *matronae consternatae* verwendet, die sich jedoch zumindest grammatikalisch von der in 34, 2, 6 gebrauchten Verknüpfung *consternatio muliebris* unterscheidet.
- 52 Vgl. Cato-Rede 34, 2, 8.
- 53 Vgl. Cato-Rede 34, 3, 6.
- 54 Vgl. Cato-Rede 34, 3, 8.
- 55 Das Bewußtsein, daß eine Sichtweise, die die Abhängigkeit der Frauen als „negativen Kontext“ deklariert, eine aus heutiger Sicht motivierte Bewertung darstellt, muß hier dahingehend präzisiert werden, daß in diesem und in anderen Beispielen die sprichwörtliche Schwäche und die Abhängigkeit der Frauen zum Ausdruck kommt und aus diesem Grund in einem negativen Kontext gesehen wird. Ähnliches gilt für das Beispiel 34, 7, 7.
- 56 Die in 34, 7, 9 genannte Begriffskombination *mundus muliebris* soll der Valerius-Rede zufolge einen in der Vergangenheit von den „Vorfahren“ benutzten Begriff beschreiben. Ähnlich wie in der Rede des M. Porcius Cato 34, 4, 6, wird auch in der Rede des Valerius beim Rückgriff in die Vergangenheit die Bezeichnung *muliebris* einmal in einem nicht primär negativen Sinne

verwendet. Geht man davon aus, daß es sich dabei um tatsächlich bekannte Ausdrucksformen handelt, könnte dies meiner Ansicht nach ein weiteres Indiz dafür sein, daß die eindeutig negativ besetzte Anwendung von *muliebris* ein Spezifikum des livianischen Sprachgebrauchs ist.

57 Vgl. dazu ausführlich Santoro L'Hoir 1992, v. a. 83-85 und 89-93.

58 5, 21, 10; 5, 42, 3; 26, 9, 7; 29, 17, 16; 38, 22, 8; Die Beobachtungen von Santoro L'Hoir können insofern ergänzt werden als es sich in allen Fällen um eine Reaktion auf eine kriegsbedingte Situation, in fünf von sechs Fällen um eine Reaktion auf eine konkrete Bedrohung von außen handelt. Zwar als eine kriegsbedingte Situation, aber nur indirekt als eine Bedrohung von außen, kann die in 29, 17, 16 geschilderte Sachlage angesprochen werden. Gesandte aus Locri führen in Rom Klage über den römischen Legaten Quintus Pleminius und seine Soldaten, die Frauen und Knaben verschleppen und schänden würden. Als Reaktion auf diese Zustände sei bei Tag und Nacht das Wehklagen *ploratus* der Frauen und Knaben zu hören. Die Anwesenheit des römischen Legaten und seiner Soldaten kann als kriegsbedingte Situation angesehen werden, die akute Bedrohung besteht hier zwar nicht in Form einer bevorstehenden kriegerischen Auseinandersetzung, jedoch aus der Sicht der Locrer handelt es sich in jedem Fall um eine Bedrohung von außerhalb ihrer Gemeinschaft.

59 1, 29, 5.

60 2, 40, 9

61 3, 47, 6.

62 22, 55, 3. Die Passage 22, 55, 3 stellt insofern eine Besonderheit dar, als hier das einzige Mal der durch das Wehklagen, bzw. Jammern der Frauen *lamentatium mulierum* entstehende akustische Eindruck mit dem Begriff *clamor* und nicht wie in allen anderen Fällen mit *ploratus* oder *comploratio* umschrieben wird. Daß ansonsten *clamor* nicht von Frauen, sondern von anderen Beteiligten verursacht wird, zeigen deutlich die Beispiele 5, 21, 11, sowie 5, 42, 4 und 43, 10, 5. Ganz klar wird in 5, 42, 4 *mulierum puerorumque ploratus – clamor hostium* gegenübergestellt und auch in 5, 21 11 wird *clamor* von unterschiedlichen Stimmen erzeugt, einerseits von solchen, die Schrecken verbreiten, andererseits von denen, die von Panik erfaßt sind; *ploratus* wird jedoch ausdrücklich von Frauen und Kindern verursacht. In der Passage 43, 10, 5 werden die von den Ausfallenden erzeugten Geräusche als *clamor*, jene von den Frauen als *crepitus* ausgewiesen.

63 43, 10, 5.

64 6, 3, 4; 2, 40, 9. In 2, 40, 9 findet sich *fletus* noch zusätzlich mit *comploratio* verbunden.

65 39, 11, 7.

66 Santoro L'Hoir 1992, 84.

67 Ein Beispiel, bei welchem der Vorsatz der Bitte noch abgeändert wird, findet sich wiederum in der Coriolan-Episode in 2, 40, 5. Von ihrer Absicht ihren Sohn Coriolan vom Angriff auf Rom mit Bitten abzubringen nimmt Veturia aus Zorn über sein Verhalten Abstand *mulier in iram ex precibus versa...*

68 In diesem Falle fehlt der Einsatz von Tränen. Statt dessen wird deutlich, daß die betreffende Frau in dieser Situation von sehr großer Frucht erfüllt ist, die ihr sogar das Sprechen erschwert.

69 1, 13, 1; 1, 58, 3; 5, 21, 11; 39, 12, 5.

70 2, 40, 1.

71 39, 12, 5.

72 2, 33, 8; 5, 21, 11.

73 2, 40, 9; 3, 5, 14; 25, 1, 7; 29, 28, 3.

- 74 34, 1, 6; 34, 8, 1.
- 75 7, 6, 5; 22, 7, 11; 27, 45, 7. Für den Terminus *multitudo* wäre noch zu ergänzen, daß er in allen Fällen im Zusammenhang mit Frauen und Männern steht und einerseits in 7, 6, 5 und in 27, 45, 7 eine Menge von Frauen und Männern gemeinsam, andererseits in 22, 7, 11 eine größere Menge an Frauen im Vergleich zu den anwesenden Männern bezeichnet. Ein einziges mal wird *turba* mit *mulieres* und *vires* gemeinsam verwendet (3, 5, 14).
- 76 3, 47, 8. Die Beteiligung der Frauen am Mysterienkult wird in 39, 15, 9 mit *magna pars* angegeben. Als größere Gruppe von Frauen werden auch im Zusammenhang mit dem Sabinerinnen-Raub die geraubten Frauen angesprochen und so heißt es in 1, 13, 7, daß die Zahl der geraubten Frauen höher gewesen sein soll, als die nach ihnen benannten Curien, also im konkreten Fall höher als 30: *numerus maior hoc mulierum*.
- 77 2, 40, 3; 9, 17, 16; 29, 28, 3; 34, 2, 8; 34, 8, 1; Besonders deutlich wird die Negativbesetzung des Ausdrucks in 9, 17, 16, wo die Begleitung des persischen Königs Dareios angesprochen wird: Ihm soll *agmen mulierum ac spadonum* gefolgt sein.
- 78 Vgl. Santoro L'Hoir 1992, 94f.
- 79 1, 59, 13; 3, 5, 14; 7, 6, 5; 27, 45, 7; 39, 8, 5; 39, 15, 12; 39, 17, 6.
- 80 Ähnliche Beobachtungen macht Gardner in römischen Rechtstexten: „Roman Lawers, like other male writers, exhibit the common habit of putting the superior, dominant term first in such pairs or lists.“ Gardner 1995, 378.
- 81 5, 21, 10; 5, 42, 4; 6, 25, 9; 29, 17, 16.
- 82 5, 21, 10.
- 83 9, 17, 16.
- 84 1, 47, 1.
- 85 1, 47, 6.
- 86 39, 43, 2
- 87 26, 12, 15.
- 88 39, 15, 9.
- 89 39, 18, 6.
- 90 Zur Religiosität des Livius, vgl. Walsh 1961 (1967), 486-507.
- 91 34, 2, 7; 34, 2, 8; 34, 4, 10; Die von Santoro L'Hoir vertretene Ansicht, daß die in der Lex Oppia Debatte angesprochenen Frauen und Männer sicher der gehobeneren sozialen Ebene zuzuordnen sind, schafft allerdings einen Erklärungsbedarf für eine Formulierung wie *sumptus mulierum* (34, 4, 10). Die Autorin bemerkt dazu: „Livy has Cato reiterate *mulier* and *muliebris* with pejoratives, even though he makes it clear that he is referring to *feminae*.“ Sie bezieht sich dabei auf die in 34, 2, 2 anzutreffende Formulierung: *universae feminae*. Santoro L'Hoir 1992, 95, Anm. 73.
- 92 3, 68, 8.
- 93 Nicht berücksichtigt ist in diesem Zusammenhang die Passage 1, 58, 2, in der von *pectore mulieris* die Rede ist. Hier scheint der Begriff jedoch konkret auf die Brust und nicht auf das Gemüt oder die Gesinnung der Frau bezogen zu sein, als in der Lukretia-Episode der gewaltsam eindringende Sextus Tarquinius Lukretia diese auf ihrem Bett festhält. Vgl. Weißenborn/ Müller 1962, S 260, die in diesem Zusammenhang auf diese Bedeutung von *pector* verweisen.
- 94 40, 4, 3. Vgl. Santoro L'Hoir 1992, 87, die überzeugend auf die Übereinstimmung zwischen der Charakterisierung von Theoxena mit der augusteischen Ideologie verweist: Theoxena möchte nach der Ermordung ihres Mannes *univira* bleiben, nimmt sich aber nach dem Tod ihrer Schwester deren Kinder an und heiratet ihren Schwager. Der durch Philipp von Makedonien drohenden Gefahr entzieht sie sich gemeinsam mit den Kindern durch Freitod.

- 95 38, 24, 4; 38, 24, 6; 38, 24, 7; 38, 24, 8.  
 96 26, 33, 7.  
 97 Bei *matrona* handelt es sich um eine Ableitung von *mater* und wird mit den Bedeutungen ehrbare, verheiratete Frau, Matrone und Ehefrau angegeben. Vgl. Walde/Hofmann 1954, 49.  
 98 In rechtlicher Hinsicht wird der Terminus *matrona* für verheiratete Frau, möglicherweise wegen seiner „Mehrdeutigkeit“, selten gebraucht. Vgl. zur Ehe allgemein: Kunkel 1930 (1985), 2260-2286; Kaser 1971, 50-90; Eyben 1985, 434-468.  
 99 Schroff 1930 (1985), 2300-2305 zu *Matrona*.  
 100 Nur in Ausnahmefällen wird dabei für die Benennung der Anzahl der Personen auf Termini wie *turba* oder *frequentia* zurückgegriffen, wie das im Falle von *mulier* nachzuweisen ist. Die Anzahl der Frauen, die zu Coriolan ins feindliche Lager ziehen werden als *matronae frequentes* (2, 40, 1) beschrieben. Im Anschluß an die Siegesmeldung von der Schlacht am Metaurus heißt es, daß die Tempel drei Tage lang gleich gefüllt waren, weil die Frauen mit Ihren Kindern Dank sagten: *omniaque templa ... aequalem turbam babuere* (27, 51, 9).  
 101 Diesem Bereich wäre auch die konkrete Angabe von Zahlen zuzuordnen, so beispielsweise in 8, 18, 8, wo von exakt *viginti matronae* die Rede ist.  
 102 Angesprochen werden dabei weibliche Bewohner von Locri (29, 17, 15), Abydos (31, 17, 5) und Amphipolis (44, 44, 4), sowie Frauen, die im Zusammenhang mit König Philipp von Makedonien Erwähnung finden (32, 21, 25). Auch Sophoniba, die Tochter des Karthagers Hasdrubal (30, 13, 12) wird als *matrona* bezeichnet. Eine mögliche Erklärung für die Abweichungen könnte in den unterschiedlichen Bedeutungsmöglichkeiten von *matrona* liegen: In drei der oben genannten Stellen dürfte der Kontext den entscheidenden Hinweis für die Bedeutung von *matrona* im Sinne einer verheirateten Frau geben, indem den *matronae* jeweils *virgines* gegenübergestellt werden, was wohl für eine Verwendung des Begriffs allgemein im Sinne einer verheirateten Frau spricht: *constuprant matronas, virgines, ingenus raptos* (29, 17, 15), *matronas omnes in templo Dianae, pueros ingenus virginesque* (31, 17, 5), sowie *cetera stupra virginum matronarumque oblivioni dentur* (32, 21, 24). Für den Fall der Tochter des Hasdrubal liegt die Verwendung des Begriffs *matrona* als Zeichen ihrer vornehmen Herkunft (*Carthaginiensis matrona*, 30, 13, 12) durchaus nahe. Für die Passage 44, 44, 4, in der die Frauen von Amphipolis nach dem Sieg der Römer in ein Heiligtum strömen und um Hilfe flehen, bietet sich jedoch eine derartige Erklärungsmöglichkeit aus den unterschiedlichen Bedeutungen von *matrona* nicht an. Vielmehr scheinen hier die Vorstellungen von den mit *matronae* umschriebenen Frauen in nichttrömisches Ambiente übertragen worden zu sein.  
 103 Dieser Eindruck wird durch die lediglich einmalige Nennung von *matrona* in der 5. Dekade unterstützt. Hier kann wohl durchaus ein Zusammenhang gesehen werden zwischen dem vermittelten Inhalt – Schwerpunkt auf den Aktivitäten der Römer im griechischen Osten – und der offensichtlichen Verknüpfung des Terminus *matrona* mit römischen Frauen.  
 104 5, 18, 11; 22, 56, 4; 26, 9, 7; 27, 50, 5.  
 105 In diesem Zusammenhang wird mit *ingens* einer der wenigen Termini für „Menge, Masse“ verwendet, der ebenso aus dem Umfeld des Begriffs *mulier* bekannt ist. In diesem konkreten Kontext, in dem für den großen und zahlreichen bekundeten religiösen Eifer Lorbeeren ausgeteilt werden, mutet ein solcher „Mengen“-Begriff durchaus positiv an.  
 106 21, 62, 8; 22, 1, 18.

- 107 8, 18,10: *comprehensae extemplo earum comites magnum numerum matronarum indicaverunt; ex quibus ad centum septuaginta damnatae.*
- 108 10, 31, 9.
- 109 34, 1, 5; 34, 2, 10; 34, 2, 6.
- 110 39, 13, 8; 39, 13, 12.
- 111 So heißt es in 3, 48, 8, nachdem Verginia von ihrem Vater getötet worden war: *sequentes clamitant matronae: eamne liberorum procreandorum condicionem, ea pudicitiae praemia esse?* Wird dem Verb *clamitare* die Bedeutung von „lautem Schreien“ bis zu „wilden Drohungen ausstoßen“ zugeschrieben, fällt hier vor allem die Aggressivität des Ausdrucks auf. Eine Komponente, die den mit *mulier* verknüpften Ausdrücken gänzlich fehlt und durch Begriffe des Jammerns und Weinsens ersetzt wird.
- 112 Einzige Ausnahme stellt eine Passage aus der Lex-Oppia-Debatte (34, 1, 5) dar, wo es wörtlich *matronae orantes viros* heißt.
- 113 Santoro L'Hoir 1992, 77f.
- 114 Santoro L'Hoir 1992, 86f.
- 115 Santoro L'Hoir 1992, 89f.; v. a. 94: Santoro L'Hoir unter Bezug auf Pomeroy 1975: „On the other hand *vir* and *feminae*, the ladies and gentlemen of the upper classes, offer the proper supplications at piacular rites organized by the State.“
- 116 Santoro L'Hoir 1992, 78f.
- 117 Nach Walde/Hofmann 1938, 1, 476 steht *femina* für Weib/Frau, bzw. allgemein für die Geschlechtsbezeichnung und ist von lateinisch *felo* – saugen abzuleiten.
- 118 21, 28, 8; 22, 1, 13; 25, 12, 13; 27, 37, 11; 28, 11, 3.
- 119 43, 13, 3.
- 120 Die restlichen Nennungen von *femina* beziehen sich auf Frauen im allgemeinen und die damit offenbar verbundenen Vorstellungen und werden im folgenden getrennt behandelt.
- 121 Im Falle 27, 11, 5 wird Sinuessa, in 27, 37, 6 Frusino, in 31, 12, 6 in beiden Fällen das Land der Sabiner und in 39, 22, 5 Umbrien als Geburtsort angegeben.
- 122 Nur indirekt mit *turba* in Verbindung zu bringen ist die Nennung von *feminae* in 22, 60, 2, wo es heißt: *feminas ... turbae virorum immiscuerat.*
- 123 So in 10, 23, 3; 27, 51, 9; 39, 13, 10; 39, 13, 14; 39, 14, 7; sowie in 39, 15, 5.
- 124 Santoro L'Hoir 1992, 94.
- 125 28, 20, 6; 34, 5, 12; 45, 2, 7 und 45, 24, 11.
- 126 28, 19, 13; 28, 23, 2; 36, 24, 11; 38, 21, 14; 39, 49, 8; 40, 38, 6. In dem speziellen Fall 41, 11, 5 läßt sich die einzige Verbindung von *femina* mit dem ganz klar mit *mulier* in Verbindung stehendem *comploratio* nachweisen: *complorationem feminarum puerorumque;*
- 127 Santoro L'Hoir 1992, 85-86.
- 128 In Bezug darauf heißt es weiter dann: *tali femina* (39, 12, 4).
- 129 Hier findet sich die einzige Kombination von *femina* und einem Ausdruck für Trauer (*luctus*), die bekannterweise sehr häufig mit *matrona* in Verbindung festgestellt werden konnte.
- 130 Santoro L'Hoir 1992, 86.
- 131 Als Grund für diese Aktivität wird das Bedürfnis der Frauen angegeben, ihrerseits etwas Rühmliches für den Staat zu leisten: *ergo ita honorata virtute feminae quoque ad publica decora excitatae*,..(2, 13, 6).
- 132 Vgl. dazu Santoro L'Hoir 1992, 86.
- 133 Santoro L'Hoir hält auch in diesem Bereich an der von ihr vertretenen Bedeutungsebene von *femina* fest: „The word in this context (9, 19, 10)

connotes frail refinement of the sort envisioned in the Roman ideal of the aristocratic lady.“ Santoro L’Hoir 1992, 80.

134 Santoro L’Hoir 1992, 78-69 versteht gerade in dieser Bemerkung einen ganz gezielten Hinweis, daß es sich bei Tullia um eine Frau der „upper class“ handelt. Ansonsten wird für das extrem negativ gewertete Verhalten der Tullia jedoch immer der Terminus *mulier* herangezogen.

135 In diese Kategorie fällt auch eine weitere deutlich negativ gewertete Passage (39, 15, 9) aus demselben Kontext: Hier wird über Männer berichtet, denen größte Ähnlichkeit mit Frauen nachgesagt wird: *deinde simillimi feminis mares, stuprati et constupratores, fanatici, vigiliis, vino, strepitibus clamoribusque nocturnis attoniti.*

136 Die Tatsache, daß der Begriff *femina* als Geschlechtsbezeichnung schlechthin, also auch für die Geschlechtsbestimmung von Tieren herangezogen wird, stellt eine entscheidende Bedeutungserweiterung dar. Im Zusammenhang mit dieser zweiten Bedeutungsebene von *femina* können auch die quantitativen Erhebungen von Axelson gesehen werden. Seine Ergebnisse zeigten, daß der Begriff in der Literatur der republikanischen Zeit weitaus weniger als Bezeichnung für „Frau“ verwendet worden ist als *mulier*. Für die Dichtung ab augusteischer Zeit kann dann *femina* als der dominierende Begriff beobachtet werden. Für Tacitus bescheinigt er die Verwendung von *femina* auch für die Prosa als den dominierenden Terminus. Axelson 1945, 53-54. Daß bereits im Werk des Livius ein ansteigender Gebrauch von *femina* festzustellen ist, hat Adams 1972, 243 gezeigt. Möglicherweise spielt dabei der allgemein geschlechtskennzeichnende Charakter eine Rolle. Als Grund für das verstärkte Aufkommen von *femina* gegenüber *mulier* hatte Axelson auf die Möglichkeit verwiesen, daß sich die Dichtung auf diese Weise von dem in der Prosa häufiger verwendeten Begriff *mulier* abzugrenzen versuchte. Axelson 1945, 54. Adams hingegen sieht im Gegensatz zu der von mir vorgeschlagenen Möglichkeit eine vermehrte Verwendung von *femina* durch eine verstärkte Wahrnehmung vor allem in der wissenschaftlichen Literatur des vormals hauptsächlich zur Abgrenzung von *mas* verwendeten Ausdruckes. Adams 1972, 245. Die Möglichkeit, daß der Terminus, der generell zur Geschlechtsbezeichnung herangezogen wird, bei Anwendung auf eine weibliche Person einen gering-schätzigen Eindruck hinterlassen könnte, hat er für die lateinische Sprache jedoch ausgeschlossen und *femina*, ob gering oder häufig verwendet, immer als einen Ausdruck des Respekts bezeichnet. Adams 1972, 234-235. Meiner Ansicht nach können Beobachtungen dieser Art vor allem den variablen Charakter des Begriffes *femina* bei Livius unterstützen.

137 Es werden hier nur jene Stellen in chronologischer Reihenfolge angeführt, die im Text direkt angesprochen worden sind. Dieses Stellenverzeichnis ist nicht gleichzusetzen mit einer Liste aller Nennungen der untersuchten Bezeichnungen. Bei der Wiedergabe des lateinischen Textes wurde Wert darauf gelegt, den inhaltlichen Zusammenhang zu gewährleisten. Überschneidungen in der lateinischen Absatzzählung sind dadurch manchmal unvermeidlich. Die im Zusammenhang mit der Untersuchung besonders relevanten Begriffe sind hervorgehoben. Benutzte Werkausgaben vgl. Anm. 2.

## Literaturverzeichnis

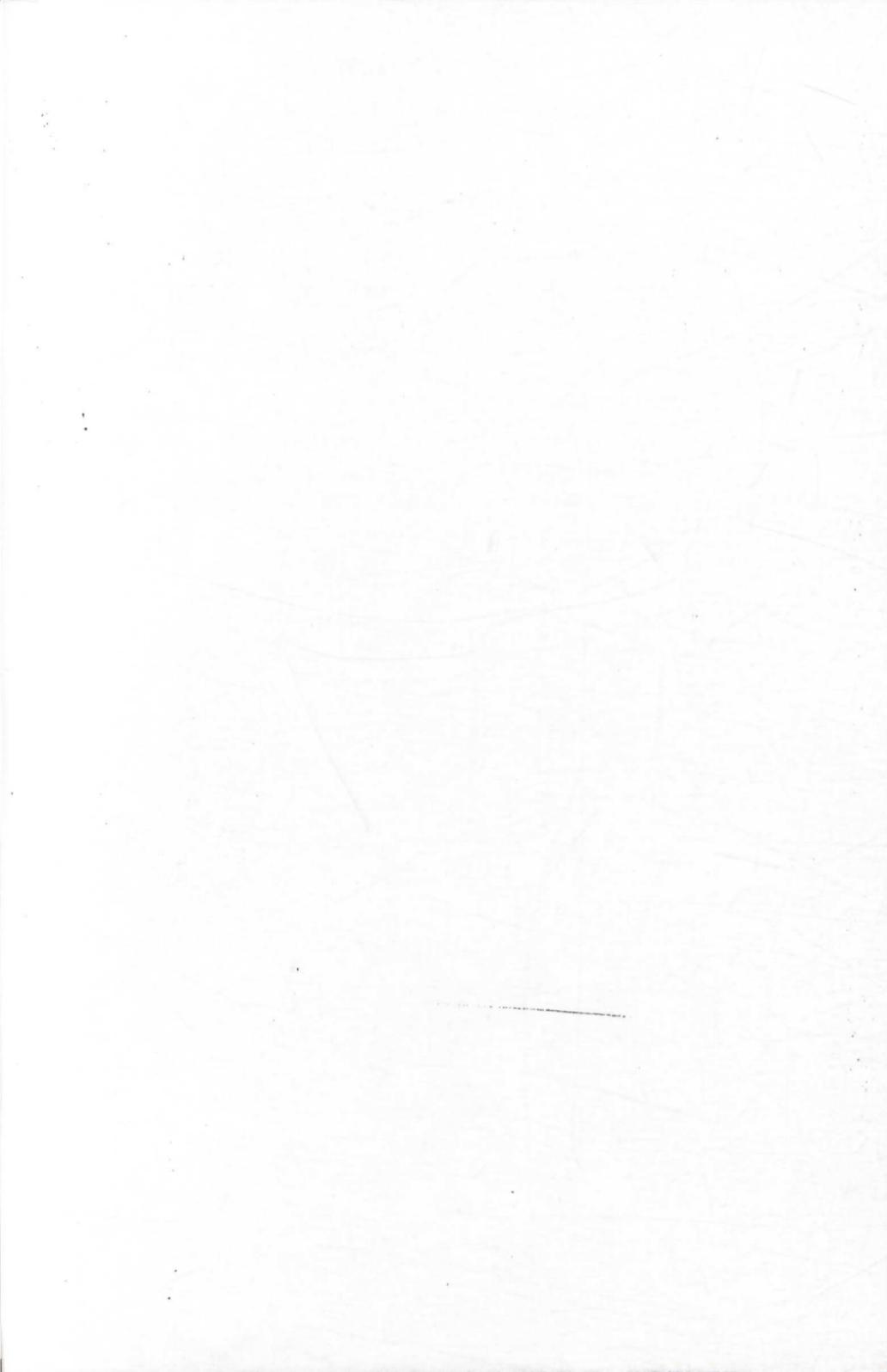
- Adams 1972 = J. N. Adams, Latin Words for ‚Woman‘ and ‚Wife‘, *Glotta* 50, 234-255.
- Astin 1930 = A. E. Astin, Roman government and politics 200-134 B. C., in: *The Ancient Cambridge History*, Vol. VIII, Rome and the Mediterranean to 133 B. C., Cambridge 1989 (1930), 163-196.
- Axelsson 1945 = B. Axelsson, Unpoetische Wörter, Ein Beitrag zur Kenntnis der lateinischen Dichtersprache, Lund 1945.
- Bachofen 1870 = J. J. Bachofen, Die Sage von Tanaquil, Heidelberg 1870.
- Balsdon 1979 = D. Balsdon, Die Frau in der römischen Antike, engl. Originalausgabe 1962, München 1979.
- Bengtson 1970<sup>2</sup> = H. Bengtson, Grundriß der römischen Geschichte, Bd. 1: Republik und Kaiserzeit bis 284 n. Chr., (Handbuch der Altertumswissenschaften III, 5, 1.) München 1970<sup>2</sup>.
- Best 1969/70 = E. E. Jr. Best, Cicero, Livy and the educated Roman women, *Classical Journal* 65, 199-204.
- Bonjour 1975 = M. Bonjour, Les personnages féminins et la terre natale dans l'épisode de Coriolan (Liv. II, 40), *REL* 53, 157-181.
- Bornecque 1933 (1967) = H. Bornecque, Die Reden bei Livius, in: Burck 1967, 395-414.
- Briscoe 1981 = J. A. Briscoe, A commentary on Livy, Books XXXIV-XXXVII, Oxford 1981.
- Burck 1967 = E. Burck (Hrsg.), Wege zu Livius, Darmstadt 1967.
- Corsario 1983 = F. Corsario, La legenda di Lucrezia e il refugium in Livio e in Ovidio, in: E. Lefèvre/ E. Olshausen, Livius. Werk und Rezeption, Festschrift E. Burck, München 1983, 107-123.
- Cousin 1966 = J. Cousin, Le rôle des femmes dans le livre I de Tite-Live, *Résumé*, *REL* 44, 60-61.
- Crawford 1978 = M. Crawford, The Roman Republic, engl. Erstausgabe 1978.
- Dettenhofer 1994 = M. H. Dettenhofer (Hrsg.), Reine Männersache? Frauen in Männerdomänen der antiken Welt, Köln 1994.
- Euing 1933 = L. Euing, Die Sage von Tanaquil (Frankfurter Studien zur Religion und Kultur der Antike 2) Frankfurt 1933.
- Evans 1991 = J. K. Evans, War, women and children in ancient Rome, New York 1991.
- Eyben 1985 = E. Eyben, Geschlechtsreife und Ehe im griechisch-römischen Altertum und im frühen Christentum, in: J. Martin/T. Nipperdey, Geschlechtsreife und Legitimation zur Zeugung (Veröffentlichungen des Instituts für Historische Anthropologie E.V. 3) 1986, v.a. 434-468.
- Gagé 1953 = J. Gagé, Les deux filles de Fabius Ambustus (VI, 34)

Anecdote politique ou rite contre la peste? Communication résumée, REL 31, 67-69.

- Gardner 1995 = J. F. Gardner, Gender-Role Assumptions in Roman Law, *Echos du Monde Classique/Classical Views* 39, 377-400.
- Goodyear 1972 = F. R. D. Goodyear, *The Annals of Tacitus, Books 1-6, Volume I: Annals 1.1-54*, Cambridge 1972.
- Haury 1976 = A. Haury, Une „année de la femme“ à Rome, 195 avant J. C.?, in: *Mélanges offerts à Jacques Heurgon, L'Italie Préromaine et la Rome Rëpublicaine*, Collection de l'école Francaise de Rome, 1976, 427-436.
- Hellmann 1940 = F. Hellmann, Zur Cato- und Valerius-Rede (Liv. 34, 1-7), *Neue Jahrbücher für Antike und deutsche Bildung* 3, 81-86.
- Heuss 1976<sup>4</sup> = A. Heuss, *Römische Geschichte*, Braunschweig 1976<sup>4</sup>.
- Hillen 1978 = H. J. Hillen: *Erläuterungen, T. Livius, Römische Geschichte*, übersetzt und erläutert von H. J. Hillen, München 1978.
- Kaser 1971 = M. Kaser, *Das römische Privatrecht (Handbuch der Altertumswissenschaften III, 3, 1.)* zweite, neu bearbeitete Auflage, München 1971, v. a. 50-90.
- Kluszczewski 1983 = R. Kluszczewski, Wandlungen des Lukretia-Bildes im lateinischen Mittelalter und in der italienischen Literatur der Renaissance, in: *Lefèvre/Olshausen 1983*, 313-335.
- Kornemann 1977<sup>7</sup> = E. Kornemann, *Römische Geschichte, Bd.1: Die Zeit der Republik*, 3. Auflage bearbeitet von H. Bengston, Stuttgart 1977<sup>3</sup>.
- Krause 1994 = J. U. Krause, *Witwen und Waisen im Römischen Reich 2 (Heidelberger althistorische Beiträge und epigraphische Schriften, Band 17)* Stuttgart 1994.
- Kreck 1975 = B. Kreck, *Untersuchungen zur politischen und sozialen Rolle der Frau in der späten römischen Republik*, Diss. Marburg 1975.
- Krüger 1940 = M. Krüger, Die Abschaffung der lex Oppia (Liv. 34, 1-8,3), Ein Beitrag zur Livius-Forschung, *Neue Jahrbücher für Antike und deutsche Bildung* 3, 65-81.
- Kunkel 1930 = W. Kunkel, *Matrimonium*, in: *RE* 14.2, 1930, 2260-2286.
- Lund 1990 = A. A. Lund, *Zum Germanenbild der Römer. Eine Einführung in die antike Ethnographie*, Heidelberg 1990.
- Martin 1942 = J. M. Martin, *Livy and Romance*, *G&R* 11, 124-129.
- Miles 1995 = G. B. Miles, *The first Roman Marriage and the Theft of the Sabine Women*, in: G. Miles, *Livy, Reconstructing early Rome*, 179-219, Ithaca/London 1995.
- Moore 1989 = T. J. Moore, *Artistry and Ideology. Livy's Vocabulary of Virtue*, Frankfurt, 1989.

- Müller 1980 = K. Müller, *Geschichte der antiken Ethnographie und Ethnologischen Theoriebildung*, Wiesbaden 2/1980.
- Münzer 1939 = F. Münzer, C. Oppius, in: RE 18.1, 1939, 729.
- Münzer 1954 = F. Münzer, M. Porcius Cato, in: RE 22.1, 1954, 108-165.
- Nagl-Docekal 1993 = H. Nagl-Docekal, *Für eine geschlechtergeschichtliche Perspektivierung der Historiographiegeschichte*, in: W. Küttler/J. Rösen/E. Schulín (Hrsg.), *Geschichtsdiskurs*, Bd. 1: *Grundlagen und Methoden der Historiographiegeschichte*, Frankfurt a. M. 1993, 233-256.
- Noailles 1942 = P. Noailles, *Le procès de Virginie*, REL 20, 106-138
- Oakley 1998 = S. P. Oakley, *A Commentary on Livy, Books VI-X, Volume II*, Oxford 1998.
- Ogilvie 1962 = R. M. Ogilvie, *The maid of Ardea*, Latomus 21, 477-483.
- Piper 1971/72 = L. J. Piper, *Livy's portrayal of early roman women*, *Classical Bulletin* 48, 26-28.
- Pomeroy 1981 = S. B. Pomeroy, *Goddesses, whores, wives, and slaves*, New York 1981.
- Pomeroy 1985 = S. B. Pomeroy, *Frauenleben im Klassischen Altertum*, Stuttgart 1985.
- Rawson 1991 = B. Rawson (Hrsg.), *Marriage, Divorce and Children in Ancient Rome*, Oxford 1991.
- Santoro L'Hoir 1992 = F. Santoro L'Hoir, *The rhetoric of gender terms, 'Man', 'Woman', and the Portrayal of Character in Latin Prosa (Mnemosyne, Supplementum 120)* Leiden/New York/Köln 1992.
- Schachermeyer 1932 = F. Schachermeyer, *Tanaquil*, in: RE 4, A.2 1932, 2172-2173.
- Schmitt 1951 = G. Schmitt, *Frauenszenen bei Livius*, Diss. Göttingen 1951.
- Schönberger 1955 = O. Schönberger, *Zur Coriolan-Episode bei Livius*, *Hermes* 83, 245-248.
- Schönberger 1968 = O. Schönberger, *Die Verginia-Episode bei Livius (III, 44-50)*, *Anregung*, 169-176.
- Schroff 1930 (1985) = H. Schroff, *Matrona*, in: RE 14.2, 1930, 2300-2305.
- Scullard 1973<sup>2</sup> = H. H. Scullard, *Roman Politics, 220-150 B. C.*, Oxford 1973<sup>2</sup>.
- Seel 1960 = O. Seel, *Der Raub der Sabinerinnen. Eine Livius-Interpretation*, AuA 9, 7-17.
- Smethurst 1950 = S. E. Smethurst, *Women in Livy's History*, G&R 19, 80-87.

- Sofer 1930 = E. Sofer, Tanaquil bei Livius, Wiener Blätter für Freunde der Antike, 39-43.
- Teufer 1913 = J. Teufer, Zur Frauenemanzipation im alten Rom, Leipzig, 1913.
- Timpe 1996 = D. Timpe, Rom und die Barbaren, in: M. Schuster (Hrsg.), Die Begegnung mit dem Fremden. Wertungen und Wirkungen in Hochkulturen vom Altertum bis zur Gegenwart (Colloquium Rauricum 4) Stuttgart 1996, 34-50.
- Vogt 1973<sup>6</sup> = J. Vogt, Die römische Republik, Römische Geschichte, 1. Hälfte, Freiburg 1973<sup>6</sup>.
- Walde/Hofmann 1954<sup>3</sup> = Lateinisches etymologisches Wörterbuch von A. Walde, 3. neubearbeitete Auflage von J. B. Hofmann, 1. Band Heidelberg 1938, 2. Band Heidelberg 1954.
- Walsh 1961 (1967) = P. G. Walsh, Die religiösen, philosophischen und moralischen Vorstellungen, in: Burck 1967, 486-510.
- Walsh 1996 = P. G. Walsh, Livy, Book XL, edited with an Introduction, Translation & Commentary, Warminster 1996.



Zehn detaillierte Einzelstudien, die sich mit den vielfältigen Darstellungen der Geschlechterrollen und deren Positionierung in antiken Quellen auseinandersetzen.

Exemplarisch wird ein weiter chronologischer Rahmen abgesteckt, der nahezu die ganze klassische Antike umfaßt: Geschlechterrollen und Frauenbild von Herodot (5. Jh. v. Chr.) bis zu Ammianus Marcellinus (4. Jh. n. Chr.)!

Die Welt des Fremden und Anderen und die damit verknüpfte Bedeutung der Kategorie des „Geschlechts“ wird so auf vielfältige Weise sichtbar. Sie wird sowohl im ethnographischen Kollektiv als auch in Einzelpersonen – sowohl mythischer als auch historischer Provenienz – verdeutlicht, in zahlreichen literarischen Genres verarbeitet und der eigenen Welt als Spiegel entgegengehalten. Dazu gehört neben ethnographischen Abhandlungen im engeren Sinn die große Vielfalt utopischer, universalhistorischer, historischer, dramatischer, medizinischer und mythischer Deutungsmuster.